

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mart bei Abholung. —
1 Mart 20 Fig. durch den Herumträger. —
1 Mart 25 Fig. durch die Post.

No. 235.

Sonntag den 27. November.

1892.

Für den Monat Dezember werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wähler, sei auf Deiner Hut.

Soweit die hauptstädtische Presse einen Rückschlus
auf den Einbruch der Rede des Reichskanzlers über
die Militärvorlage gestattet, kann man denselben
dahin zusammenfassen, daß die Aussichten für die
Annahme der Vorlage sich eher verdunkelt als geklärt
haben. Graf Caprivi hat zwar die Verantwortlichkeit
für die Artikel des „Militärwochenblatts“, die die
Vorlage so unglücklich verheißt haben, abgelehnt;
aber er hat, von einigen Mißbräuchen abgesehen, im
Großen und Ganzen dasselbe mündlich wiederholt,
was wir bisher schon gedruckt gelesen haben; sogar
die „wackelige Spitze“ der Landwehr hat er sich nicht
entgehen lassen. Nur ein Argument der Militär-
fachkeller hat er sich erspart: wir meinen die Ver-
sicherung, daß mit diesem Gesetz die Mehrforderungen
an Soldaten und Geld abgeschlossen sein sollen.

Und das hat seinen guten Grund. Soll die Land-
wehr in der Feldarmee durch jüngere Mannschaften
ersetzt und dem Uebelstande, daß im Kriegsfalle sieben
Abtheilungen der Formationen neugebildet werden müssen,
abgeholfen werden, so ist die jetzige Vorlage nur ein
erster kleiner Schritt und die 64 Millionen nur ein
Tropfen auf einen heißen Stein. Die Schraube
ohne Ende wird nächster genau so in Thätigkeit
gesetzt werden, wie bisher schon und das mit um so
größeren Nachdruck, wenn der Reichstag durch An-
nahme der Vorlage der Regierung das Recht gegeben
hätte, die Zustimmung des Reichstages zu dem von
Herrn v. Caprivi entwickelten neuen System zu be-
haupten. Hier heißt es also: principis obsta, d. h.
zu erklären, daß der Reichstag auf diese Brücke nicht
treten will. Es ist das um so dringlicher, als der
Reichskanzler nicht Compensationen für die von Reichs-
tag verlangte zweijährige Dienstzeit fordert, sondern den
Reichstag durch Gewährung der thätiglichen zweijährigen
Dienstzeit auf ein Gebiet zu verlocken versucht, das zu
betreten er schon im Jahre 1890 für unmöglich erklärt
hat. An diesem inneren Widerspruch zwischen den
Projecten der Militärverwaltung, die der Reichskanzler
sich ohne Rücksicht auf seine früheren Reden im
Reichstage angeeignet hat und dem Standpunkt, den
der Reichstag in Vertretung der bürgerlichen Interessen
der Nation einnehmen muß, wird eine Verständigung
auch dann scheitern, wenn der Reichskanzler in der
Lage wäre, wesentliche Theile der Vorlage preiszu-
geben. Daß er das nicht ist, hat er zwar nicht aus-
drücklich erklärt; aber bei dem Gesamtinhalt seiner
Rede behauptet es dessen auch nicht. Die Frage, vor
der Reichstag und Nation nach wie vor der Rede
Caprivi's stehen, ist also die: Ablehnung der Vorlage
oder Auslösung des Reichstages oder Rücktritt des
Grafen Caprivi. In beiden Fällen ist eine innere
Krisis unvermeidlich. Wird der Reichstag wegen
Ablehnung der Militärvorlage aufgelöst und halten
die Wähler an ihren Abgeordneten fest, so tritt die
innere Krisis sofort ein. Tritt an die Stelle
Caprivi's ein anderer — General, so ist der Ausbruch
der Krisis nur um kurze Zeit verzögert. Der letzte
Effekt ist derselbe. Daß die Regierung es wagen
werde va banque zu spielen und den Reichstag so-
fort aufzulösen, ist bei der in den maßgebenden
Kreisen herrschenden Anerkennung der Volkstimmung
nicht ausgeschlossen, aber Alles in Allem genommen
nicht wahrscheinlich. Man wird Zeit zu gewinnen
suchen und da das mit dem Grafen Caprivi nicht
möglich ist, so wird man es mit einem anderen
Reichskanzler versuchen. Auf alle Fälle müssen die
Wähler die Augen offen halten. Der Einfluß in
dem Spiel, welches jetzt begonnen hat, ist das Wohl

der Nation. Die Sicherheit der Nation gegenüber
den ausländischen Feinden ist nach dem eigenen Ge-
ständnisse Caprivi's nicht in Frage. Es handelt sich
darum, ob die geistigen und wirtschaftlichen Inter-
essen des deutschen Volkes den „Idealen“ unserer
Militärphantasten geopfert werden sollen oder nicht.

Politische Uebersicht.

Zu einer österreichischen Ministerkrisis hat
der neuerliche Rückfall der Laaffschen Politik bereits
geführt. Die Krise ist zwar zum Theil noch latent,
wird aber aller Voraussicht nach in Bälde zum Aus-
bruch kommen. Allgemein wird von Seiten der
Linken dem Minister v. Kuenburg nahegelegt, aus
dem Kabinete auszutreten. Daß dies nicht bereits
geschehen ist, hat seinen Grund lediglich darin, daß
man den Anschein eines Drucks auf die Entschlüsse
der Regierung vermeiden will; doch glaubt man
kaum noch an die Möglichkeit eines ferneren Zusam-
menschlusses mit der Regierung. — Betreffs der
Reichsberger Verwaltungssaffaire erklärte
im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordneten-
hauses Ministerpräsident Graf Taaffe, es sei voll-
kommen correct, wenn von dem Comissar in dem
ihm übertragenen Wirkungskreise böhmische Eingaben
böhmisch erledigt würden. — Wie einem Telegramm
der „Böf. Zig.“ zufolge verlautet, wollte der
Ministerpräsident Graf Taaffe der deutschen
Linie ein Handelsprotokolle überlassen, die Führer
der Linken haben jedoch das Anerbieten zurückgewiesen,
da Marquis Baquelm ohnehin im Ministerium
den Standpunkt der Linken vertrat. Die Linke habe
verlangt, daß ihr das Zukünftige Protokolle, sowie
noch ein anderes Fachministerium überlassen
werden. Der Ministerpräsident Taaffe hat dies ab-
gelehnt. Ein mährisch-schlesischer Abgeordneter sei
bereits für diesen Posten als Landmann-Minister
bestimmt.

Die französische Panamacommission hat
zu ihrem Vorsitzenden Brisson gewählt. Die Arbeiten
des Untersuchungsausschusses werden voraussichtlich
erst beginnen, wenn die Kammer die Frage über den
Umfang der Vollmachten der Commission berathen
hat. Déroulède hat seine Entlassung als Mitglied
der Panamacommission; ein Nachfolger soll am Montag
ernannt werden. Der Deputirte Proust richtete an
den Präsidenten der Commission ein Schreiben, in
welchem er die Anfschuldigung des Journals „Libre
Parole“, daß er in der Panama-Angelegenheit 50 000
Fr. erhalten habe, als eine Verleumdung zurück-
weist. Die Untersuchungskommission hat am Freitag
beschlossen, zunächst den Deputirten Delahaye, ferner
den Deputirten Proust und den Vertreter des Journals
„Libre Parole“ zu vernehmen. Die Commission
sprach sich gegen die absolute Geheimhaltung der Ver-
handlung aus und stellte es den Mitgliedern frei,
auf eigene Verantwortung der Presse Mittheilungen
zuzulassen zu lassen. Der vom Journal „Libre
Parole“ beschuldigte Senator Beval ersucht die Com-
mission, ihm zu gestatten, sich vor ihr zu rechtfertigen.
— Am Freitag fand vor dem Appellhofe der erste
Termin in der Untersuchung wegen der Panama-
Angelegenheit statt. Die Angeklagten waren nicht
erschienen. Die Angelegenheit wurde auf Antrag der
Anwälte bis zum 10. Januar 1893 vertagt. — Der
französische Erfolg in Dahomey, welcher
eine baldige Beendigung der dortigen Operationen
verheißt, hat natürlich großen Siegesjubel in Paris
herbeigeführt, obwohl der Feldzug keineswegs so
ruhmvoll gewesen ist, wie es offiziell dargelegt worden
war. Der Ministerrath hat sofort beschlossen, die
Prägung einer Erinnerungsmedaille zu beantragen,
und der bezügliche Antrag ist sowohl von der De-
putirtenkammer wie vom Senat einstimmig ange-
nommen worden.

Das italienische Kabinete hat am Donnerstag
die erste Kabinetsprobe über die Größe der ihm zur
Verfügung stehenden Mehrheit ange stellt. Derselbe
betraf die Wahl des Kammervorsitzenden. Regierungsk-

kandidat war der schon in der Vorversammlung der
Mehrheit nominirte Zanardelli. Nach dem Er-
gebnis der Wahlen glaubt man auf eine Regierungsk-
stärke von 370 Stimmen rechnen zu dürfen. Das
neuerliche Verhalten von Crispi hat aber diese Mehr-
heit bereits nicht unerheblich geschwächt; und es
wurden nicht mehr als 276 Stimmen für Zanardelli
abgegeben, während die Opposition 160 weiße Stim-
mzettel abgab. Zweifellos wird im Verlaufe der
Session diese Mehrheit noch weitere Einbußen er-
fahren. Zu Vizepräsidenten wählte die Deputirten-
kammer die ministeriellen Candidaten Villa,
Baccelli und Ruffi. Für die Stelle des vierten
Vizepräsidenten ist eine engere Wahl zwischen den
der Opposition angehörenden Candidaten Galtani und
Cappelli erforderlich.

Die griechische Kammer wählte den Candidaten
der Regierungspartei Voubouri mit 117 gegen 11
Stimmen, welche auf Ralli entfielen, zum Präsidenten.
Die Anhänger von Delhannis enthielten sich der Ab-
stimmung.

Aus dem Sudan wird die Lage noch bedrohlicher
geschildert, wie schon die kürzlich mitgetheilten Berichte
annehmen ließen. Omda Digma ist mit einer starken
Streitmacht in Sofar eingezogen, so daß mit Rücksicht
hierauf die Befragung von Suakim um ein weiteres
Bataillon verfräht werden mußte. Allerdings haben
sich die Verwirrungen dann wieder zurückgezogen.

Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser blieb nach
einer gut verlaufenen Nacht während der gestrigen
Vormittagsstunden zumeist in seinem Arbeitszimmer
und arbeitete dort allein. Der Erläuterungszustand ist
beinahe als überwunden anzusehen. — Die Kaiserin
Friedrich hat dieser Tage während ihres Aufenthalts
in Potsdam auch das Kinderheim in Bornhöft
besucht. — Die Frau Kronprinzessin von
Schweden, welche auf der Durchreise in Berlin
eingetroffen und bei den erbbürgerlich badischen Her-
schaften abgestiegen war, wird heute Berlin wieder
verlassen.

— (Betreffs der deutschen Münzprägung) ist dem Bundesrath
Seiens des Reichskanzlers der Antrag zugegangen, daß bei den
nächsten für Rechnung der Reichsbank stattfindenden
Geldausprägungen bis zur Höhe von 30 Millionen
Mark unter Vertheilung auf sämtliche deutsche
Münzstätten Kronen ausgeprägt und die hierdurch
entstehenden Mehrkosten auf die Reichskasse über-
nommen werden; ferner daß ein weiterer Betrag von
Einpennigstücken in Höhe von etwa einer
Million Mark ausgeprägt wird. Zur Be-
gründung wird mitgetheilt, daß der Betrag der aus-
geprägten Kronen in Höhe von 505 176 380 Mk.
sich nicht als ausreichend für das vorhandene Be-
dürfnis erwiesen hat und daher die weitere Aus-
prägung eines mäßigen Betrages von Kronen ange-
zeigt erscheint. Das Reichsbankdirectorium hat sich
bereits erklärt, bei den für Rechnung der Reichsbank
stattfindenden Goldausprägungen einen Betrag von
30 Millionen Mk. in solchen Stücken unter der
Voraussetzung herstellen zu lassen, daß das Reich die
durch Prägung dieser Münzsorte erwachsenden Mehr-
kosten übernimmt.

— (Ueber die Rede des Grafen Caprivi)
schreibt der „Gamb. Corr.“: „Da es schon die Zehn-
rede habe durchblenden lassen, daß die Reichstags-
regung auf allen einzelnen Punkten der
Vorlage nicht unbedingt bestehen dürfe,
daß sie vielmehr in diesem oder jenem Punkte zur
Eingung bereit sein wird, so wollen wir hoffen,
daß die bedeutsamen Verhandlungen, die uns im
Reichstage bevorstehen, einen Verlauf nehmen werden,
wie er im wohlverstandenen Interesse unseres Vater-
landes zu wünschen ist.“

— (Der Vorkel'sche „Reichserold“) schließt eine Serie von Artikeln über die Militärs-
vorlage mit dem Sage: „Deshalb heißt unser

Botum in der Militärvorlage, mag sie sein, wie sie will (dieses Wort ist auch im Original gesperrt gedruckt) entschieden: Nein.

— (Der Befähigungsnachweis im Reichstage.) Sächsishe Blätter berichteten in diesen Tagen, der Reichstagsabg. Dr. Hartmann (Blauen) habe in einer Versammlung in Eisenhof den Zünigsmessern erklärt, „daß es mit dem Befähigungsnachweis doch seinen Haken habe“, er hätte sich inzwischen mehr über die „Befähigung“ der Zünigsmessern orientiert, und obwohl er f. Z. mit seinem Freunde Aldermann für den Befähigungsnachweis eingetreten sei, so wisse er heute doch nicht, ob er noch einmal dafür stimmen würde. Herr Hartmann hat sich aber bald besonnen. Hat er doch mit seinen Freunden Aldermann und Kropatschek im Reichstage den Antrag eingebracht, den Reichstagsrat zu ersuchen, dem Reichstage alsbald ein Gesetz vorzulegen, durch welches die Erlaubnis zur selbstständigen Verrichtung eines Handwerkes unter vollständiger Zusammenlegung verwandter Gewerbe von dem vorausgegangenen Nachweis der Befähigung abhängig gemacht wird. — Der Antrag enthält noch eine Reihe weiterer zünftlerischer Forderungen, die alle auf der Höhe der vorgenannten stehen. Erstlich ist nur, daß die Herren Aldermann und Gen. die Sache für so aussichtslos halten, daß sie die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs der Reichsregierung überlassen. Das überhebt vorerst den Reichstag der Nothwendigkeit, leeres Stroh zu dreschen.

— (Ueber den Ausfall der Erstgewählten zum Reichstage im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg, die am Donnerstag stattgefunden, liegen abschließende Nachrichten noch nicht vor, b. h. es ist noch nicht abzusehen, ob Althwardt im ersten Wahlgange gewählt wird oder zur Stichwahl kommt. Das ist die Alternative. Thatsache aber ist, daß, soweit das Ergebnis bisher bekannt ist, die Candidaten aller anderen Parteien zusammen wenig mehr Stimmen haben, als Althwardt für sich allein. Wie auch das Schlussergebnis sein mag, die Thatsache bleibt bestehen: daß die Konservativen sich in der Hoffnung, die antisemitische Strömung für sich auszunutzen, gründlich geirrt haben. Es ist die alte Geschichte von dem Herrenmeister, der die Geister, die er gerufen, nicht mehr los werden konnte. Sollte der konservative Candidat zur Stichwahl mit Althwardt kommen, so würde er seinen Sieg schließlich nur den Wählern der gegen die Antisemiten verbündeten Parteien zu verdanken haben.

— (Zum Prozeß Althwardt.) Der Böckelsche „Reichsherold“ schreibt heute: „Der Zubenflinten-Prozeß wird am 29. November beginnen. Er wird ohne Frage mit einer Verurteilung Althwardts enden, denn solche Mährchen, wie sie Althwardt, dieser Krebsknoten der antisemitischen Bewegung in Deutschland in seiner Sensationschrift behauptet hat, sind eben nicht zu beweisen, weil sie — unwahr sind. Das ist auch dem „Rektor aller Deutschen“, wie ihn eine Anzahl Berliner Wumpshühner nennen, ganz egal. Der Mann will Sensation machen um jeden Preis.“ — Nun, sollte Althwardt wirklich in Arnswalde-Friedeberg zum Reichstagsabgeordneten gewählt werden, so wird der „Zubenflinten-Prozeß“ entweder gar nicht beginnen, oder schon nach den ersten Tagen abgebrochen werden. Der Reichstag würde dem Kollegen Althwardt eben so wenig, wie irgend einem anderen Abgeordneten den Schutz gegen gerichtliche Verfolgung auf Grund des Art. 30 der Verfassung verweigern können. Freilich würde Althwardt nicht umhin können, die vier Monate Gefängnis, deren Abhängigkeit er bereits begonnen hat, abzuliegen, ehe er im Stande wäre, im Reichstage zu erscheinen, da die Immunität der Reichstagsmitglieder gegen rechtskräftig ergangene Urtheile nicht schützt. Aber die weiteren gegen ihn eingeleiteten Prozesse würden erst nach Schluß der Reichstagsession wieder in Gang gebracht werden können.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Nov.) Die erste Beratung des Kommunalsteuergesetzes im Abgeordnetenhaus ist heute noch nicht zum Abschluß gelangt. Während sich alle übrigen Redner auf die Kritik der Einzelbestimmungen beschränkten, unterzog der Abg. Dr. Meyer-Berlin die Vorlage, die er als eine Galanteriearbeit charakterisirte, einer vernichtenden Kritik, die er durch seine Ironie für den Finanzminister noch ungenießbarer machte, als sie es ohnehin schon war. Herr Dr. Müller erklärte, er halte es unter seiner Würde, sich gegen den Vorwurf, daß er den Agrarien zu Gesallen sei, zu verteidigen und führte gegen Meyer die „unabhängigen“ Mitglieder des Hauses ins Feld. Dr. Meyer entgegnete mit gutem Humor: Seine (des Finanzministers) Reutenschläge fallen auf einen Stein; ich fühle die Erschütterung, aber sie schmerzen nicht. Worin wird auch eine zweite Rede Herzufrühns gegen die Vorlage erwartet.

— Im Abgeordnetenhaus werden die Plenarverhandlungen über die Steuervorlagen voraussichtlich Sonnabend zum Abschluß kommen, und soll alsdann das Plenum bis zum 10. Januar vertagt werden. Die Steuerkommission wird voraussichtlich noch bis zum 18. Dezember tagen.

— Herr von Hellendorff gehört dem Vorstande der konservativen Fraction des Reichstages nicht mehr an. Die Fraction hat ihn nicht wiedergewählt; er unterlag bei der Abstimmung mit 19 Stimmen gegen 26. An seine Stelle tritt Graf Mirbach.

— Die freisinnige Partei hat einen Antrag eingebracht (Mundel u. Gen.), durch Zusatz zur Strafprozessordnung die Rechte der Verteidiger zu stärken; insbesondere soll in Bezug auf die Disziplinarvertheilung die Verhaftung des Angeklagten gleichgestellt werden der Verhaftung eines Verbrechens. Ferner soll dem Verteidiger auch vor dem Schluß der Voruntersuchung unumschränkt die Einsicht der dem Verurteilten vorliegenden Akten gestattet werden. Auch soll die Vertheilung gleich der Staatsanwaltschaft das Recht erhalten, von allen öffentlichen Behörden Auskunft zu verlangen und Ermittelungen jeder Art mit Ausschluß eidlicher Vernehmungen vornehmen zu lassen.

— In Betreff der Steuererhebung sind in den Steuervorlagen Änderungen geplant. Die Erhebung der Grundsteuer, Gebäudesteuer liegt künftig überall den Gemeinden ob. Außerdem kann durch königliche Verordnung den Gemeinden und Gutsbezirken die Verpflichtung auferlegt werden, in ihren Bezirken die Elementarerhebungen der Staats Einkommensteuer und der neuen Vermögenssteuer sowie die Abführung der erbobenen Beträge an die zuständige Staatskasse ohne Vergütung zu bewirken. — In dieser Weise soll überall die Erhebung der direkten Staatssteuern den Gemeinden übertragen werden. Die königliche Verordnung ist nur vorbehalten, um unter Schonung bestehender Verhältnisse allmählich diese Bestimmungen zur Ausführung zu bringen.

— Die Centrumpartei des Reichstages hat den vorjährigen Antrag, betreffend die Wiederaufhebung der Jesuiten wieder eingebracht.

— Die Reichsteuervorlagen sind im Bundesrat am Donnerstag den Ausschüssen überwiesen worden.

— Die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung haben vom Beginn des Etatsjahres bis Ende October 139 378 360 Mk. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 5 853 803 Mk.), die Einnahmen der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 35 845 000 Mk. (+ 1 226 000 Mk.) ergeben.

Volkswirtschaftliches.

Der Centralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Canalschiffahrt beschäftigte sich in der Sitzung am Donnerstag mit der Frage des Mittelland-Canals. Ueber den Stand des Canalprojectes theilte Vaurath Messerschmidt aus Hannover mit, der Canal werde bei Bevergen beginnen und somit direct mit dem Canal Dortmund-Emsbäfen in Verbindung stehen; er wird dann über Minden, Hannover, Neuhaldensleben bis zur Elbe gehen, in die bei Wolmirstedt einmündet. Stichcanäle sind geplant nach Denabruß, Minden, Stadthagen, Hildesheim, Peine, Braunschweig und Magdeburg. Projecte liegen für diese Zweigcanäle noch nicht vor. Der Canal wird eine Sohlenbreite von 18, eine Spiegelbreite von 30 Meter und eine Wassertiefe von 3 1/2 Meter erhalten. Die Schleusen sind 67 Meter lang und 8,6 Meter breit vorgegeben. Die Speisung des Canals soll per Hebewerk aus der Weser und aus der Elbe erfolgen. Die Zweigcanäle sollen zugleich als Zubringer dienen. Die Gefahr eines Mangels an Betriebswasser liegt nicht vor. Bestimmte Angaben über den Kostenpunkt des Canalbaues konnte der Redner noch nicht machen. Die Rentabilität erschien demselben aber schon jetzt außer allem Zweifel, er glaubte, daß die Schiffahrtsabgaben ohne Schädigung der Schiffahrt derartig normirt werden können, daß daraus auch die Anlagekosten verzinst und amortisirt werden können.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 24. Nov. Gestern ist das prächtige, hier einzig dastehende Local, der „Wintergarten“ unter großer Theilnahme des Publicums eröffnet worden. — Der Vorstand des Verbandes der Geselligkeitsvereine in der Provinz Sachsen, Anhalt und thüringischen Staaten hatte sich f. Z. wie von mit bereits mitgeteilt, an Ihre Maj. Hohheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen mit der Bitte gewandt, geneigtst das Protectorat über die erste Verbands-Geselligkeitsausstellung, Ende Februar 1893 in Halle, zu übernehmen. Jetzt ist ein zusagender Bescheid der hohen Frau an den Vorstand eingegangen. Auch Herr Regierungspräsident v. Dieck-Merfeld hat das ihm angetragene Ehrenpräsidium angenommen.

□ Halle, 25. Nov. Soeben ist das amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf

der Vereinigten Friedrichs Universität Halle-Wittenberg für das Wintersemester 1892/93 herausgegeben. Danach sind neu immatriculirt 546 gegen 532 zur selben Zeit des Vorjahres. Insgesamt sind immatriculirt 1472 oder 2 mehr als im letztverflohenen Sommersemester. Hierzu kommen 85 mit verlängertem akademischen Bürgerrecht versehene Studirende und 72 sogenannte Hörer der Vorlesungen, so daß die Gesamtzahl der hierzu Berechtigten 1629 beträgt, gegen das letzte Sommersemester etwa 100 mehr. Von den Studirenden gehören an der theologischen Fakultät 596, der juristischen Fakultät 200, der medizinischen Fakultät 263 und der philosophischen Fakultät 498.

□ Cassel, 24. Nov. Dieser Tage ereignete sich in dem Dorfe Bernsdorf ein Unglücksfall, der wieder einmal zeigt, daß man beim Gebrauch von Petroleumlampen nicht vorzüglich genug sein kann. Der dort rationelle Förster Fuchs war Abends mit seinem Sohne ins Dorf gegangen, um einer Gefangsübung beizuwohnen. Inzwischen blieb die Ehefrau des Försters allein in der einsam liegenden Wohnung. Als Vater und Sohn heimkehrten, fanden sie die Frau durch Brandwunden zum Unkenntlichsein entstellend in ihrer Lage, während die Reste der verbrannten Kleidung am Boden verstreut waren. Die Unglückliche hatte zwar noch die Besinnung, konnte aber über das Unglück keine verständliche Auskunft mehr geben. Vermuthlich hat eine Exposition der Petroleumlampe stattgefunden, deren Zustand sich über die Frau ergoß, so daß sie sich allein nicht zu helfen vermochte. Obgleich jetzt sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen wurde, starb die Frau anderen Tages unter unfähigen Schreien.

□ Leipzig, 29. Nov. Ueber den bei Zwenkau verübten Mord berichten die „Leipz. Nachr.“ noch Folgendes: Die Frau war erst früh nach 7 Uhr mit der Bahn von Großsch. in Zwenkau eingetroffen und hatte sich auf dem Wege nach den Ortschaften Jeschwitz, Böhlen, Kötha begeben. 10 Minuten vom Bahnhof Zwenkau entfernt fand man sie ermordet. Die Leiche zeigte einen tiefen Schnitt am Halse, einen Schnitt in der Brust und mehrere Schnittwunden an beiden Händen. Nur wenige Stunden nach der That bezeichnete bereits die Volkstimme den Ehe-mann der Frau als den Thäter. Die Frau war dreimal verheiratet und wurde im Publikum nach ihrem zweiten Manne Frau Kaiser genannt. Ihren dritten Mann, den Schuhmacher Seyfert, heirathete sie vor etwa 3 Jahren, lebte jedoch mit ihm in so unglücklicher Ehe, daß sich beide bald wieder trennten. Die Frau blieb in Großsch., während Seyfert nach Regau zog. Seit einem Jahre hatte sich die Freundschaft der Ehegatten so verschärft, daß Seyfert wiederholt drohte, er wolle seiner Frau noch etwas ausweisen. Die Frau hat denn auch wiederholt geäußert, daß sie vor ihrem Manne ihres Lebens nicht mehr sicher sei. Die Ermittlungen ergaben, daß Seyfert am Abend vor dem Verbrechen seine Wohnung verlassen hatte und nicht wieder dorthin zurückgekehrt war. Dies behauptete den Verbach, ebenso wie der Befund der Leiche, welcher darauf hinwies, daß ein Raubmord ausgeschlossen war. In einem Gehäufte unweit des Drees Karlsdorf fand man denn auch später den Mann der Ermordeten erhängt vor. Er hatte die Consequenz aus seiner That gezogen. Blutige Spuren, Fingereindrücke u. s. w. an seinem Körper deuteten darauf hin, daß zwischen ihm und der unglücklichen Frau ein furchtbarer Kampf stattgefunden hatte. In seinen Taschen fand man ein Rasirmesser und — die Photographie seiner Frau. Seyfert war 61, die Frau 50 Jahre alt. Die Frau hat ihr Leben unter den kümmerlichsten Verhältnissen gefehret; sie war bettelarm und näherte sich mühselig aber reichlich durch harte Arbeit. Drei Kinder aus den früheren Ehen beweinen den Tod.

Wermischtes.

* (Von ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien.) Man erinnert sich wohl noch, daß f. Z. die eheliche Verbindung des Grafen Hartenan, des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, mit der Oberzängerin Loisinger viel von sich reden machte. Das Glück dieser Ehe war, nach Wiener Blättern, nicht von langer Dauer, denn wie man hört, lebt die Gräfin zur Zeit in Wien. Als Ursache der Trennung werden verschiedene Momente genannt, u. a. wird behauptet, daß die Ausgabenselbst dem Grafen nachgerade zu arg geworden.

Andere wollen andere Gründe als bestimmend bezeichnen. * (Streitende Schächer.) Die Knaben der Schule von Berglen Hill in Australien, wo kürzlich ein Aufruf der Bergleute stattfand, hatte, wie australische Blätter melden, das Streikfever ergriffen. Auf einen Schlag verließ die ganze Knabenschule die Schule und nahm den Weg ins Feld, wo sie einen Ausbruch wilden und eine Rumpfung abrichteten. Das ging alles so schnell und programmäßig vor sich, als ob die Knaben alle Streiter gewesen wären. Ihre Forderungen waren: weniger Geometrie, weniger Algebra, weniger Religion und mehr Jieren. Der Director der Schule scheint gerade nicht geneigt zu sein, als der Ausbruch der Jugend erfolgte. Obgleich schnell und thätig handelte er, als er in die Schule kam. Zuerst bekam der Ausbruch den Rohstoff tüchtig zu fällen. Das wirkte Wunder. Fünfzehn Minuten später war der Ausbruch zu Ende.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag

2 große Aufführungen der Kriegs-Feitspiele der Feldzüge 1870/71

nachmittags 1/4 Uhr und abends 7 Uhr.

Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bis abends 6 Uhr bei den Herren Ernst Meyer, Bahnhofstr. 107, F. D. Wirth, Götthardstr. 50, und C. Jachow, Seimstraße: Loge 1,25 Mk., Sperrpl., nummeriert, 1,00 Mk., Parquet 50 Pf., Gallerie und Balkon 40 Pf.
 An der Abendkasse: Loge 1,50 Mk., Sperrpl., nummeriert, 1,25 Mk., Parquet 60 Pf., Gallerie und Balkon 50 Pf.
 Kasseneröffnung 1 Stunde vor Anfang jeder Aufführung.
 Die Direction.

Wer eine billige und doch gute Berliner Tageszeitung lesen will, der bestelle für **Dezember** bei dem nächsten Postamt oder Landbriefträger die täglich in 8 großen Folio-Seiten erscheinende, reichhaltige, literale (360/11 B.)

Berliner Morgen-Zeitung

nicht Tägl. Familienblatt mit vorzüglichsten Romanen für **34 Pfennige!!**

Von allen politischen Zeitungen besitzt die Berliner Morgen-Zeitung die **größte Auflage** — mehr als **135 000 täglich!!**

ein Beweis dafür, daß sowohl Haltung als Inhalt dieses Blattes in den weitesten Kreisen lebhaften Beifall findet. **Probe-Nummern** auf Wunsch durch die Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät d. Kaisers Gew. 1 à 50 000 = 50 000 Mk. und Königs.

Ruhmes-hallen-

Lotterie für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz. Zwei Ziehungen am 17. und 18. Januar 1893 und 17. u. 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mk. auch gegen Coupons od. Briefmarken empfiehlt das General-Debit	1 à 50 000 = 50 000 Mk.
	2 à 20 000 = 40 000
	3 à 10 000 = 30 000
	3 à 6 000 = 18 000
	4 à 5 000 = 20 000
	18 à 3 000 = 54 000
	17 à 2 000 = 34 000
	15 à 1 500 = 22 500
	33 à 1 000 = 33 000
	30 à 800 = 24 000
	40 à 600 = 24 000
	30 à 500 = 15 000
	30 à 400 = 12 000
	45 à 300 = 13 500
	30 à 250 = 7 500
	60 à 200 = 12 000
	15 à 150 = 2 250
	15 à 125 = 1 875
	135 à 100 = 13 500
	900 à 80 = 72 000
	15 à 75 = 1 125
	25 à 60 = 1 500
	510 à 50 = 25 500
	1 000 à 45 = 45 000
	990 à 25 = 24 750
	7 000 à 10 = 70 000
	16 000 à 5 = 80 000

Die Gewinne sind mit 90% des Weithes garantiert. Die Gewinne sind mit 90% des Weithes garantiert. Die Gewinne sind mit 90% des Weithes garantiert.

Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen. **26996** Weith **750 000** Mk.

Glas-, Porzellan- u. Steinguthandlung

von (Nr. 33668)

G. Apel Nachf.

in Halle a/S., Leipzigerstrasse 5, gegenüber von Herrn Bruno Freitag, in der Nähe des Marktes.

Anerkannt **grösstes Lager** der Provinz in

Tafel services	Wandbilder
Caffeeservices	Crystalwaaren
Dejournes	Weingarnituren
Bier services	Waschgarnituren
Liqueurservices	Bowlen
Majolica waaren	Stammkrüge
Terracotten	u.



Carl Hoffmann,

Tischlermeister, kleine Ritterstrasse Nr. 10, empfiehlt sein Lager gut gearbeiteter Möbel zu billigeren Preisen. Reelle Bedienung.



Schraubenschlitzschne. gutes Fabrikat, mit Vorderriemen à Paar 75 Pf. empfiehlt **Albert Bohrmann.**

Puppen! Puppen!

Hugo Käther, Schmalestr. 11,

empfiehlt sein großes, reichsortirtes Lager **Puppen!** aller Arten, gekleidet und ungekleidet. Puppenbälge und Puppenköpfe waschbar. Schuhe, Strümpfe, Arme und Beine. **Schmalestrasse Nr. 11.**

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Empfehle mein gut sortirtes Lager

Stickerelen, große vorgezeichnete Artikel, Unterhosen, Henden, Jacken, Strümpfe, Strumpflängen, Kopfshüllen, Kinder-Capotten, Handschuhe, Tricot und gestrickt, Corsets von vorzüglichem Sit.	große Auswahl, in Tricot, in billigen u. besten Fabrikaten zu Engrospreis, erste Qualitäten, eigenes Fabrikat, Wolle und Chenille, große Auswahl, gestrickt, Corsets von vorzüglichem Sit.	Vorhenden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Gummiträger, seidne Eüher, Colgentücher, Barchentenden, Strickwehen, Schürzen, Gummi n. Leinen.
---	--	---

Billigste und beste Bezugsquelle von **Strickwolle**. Reinheit: **Wolle mit Leinen**.

Zur Schneiderei empfehle ich **Wolne, Seide, Stäbe, Futter, Gaze, Knöpfe, bunte Besatzborden, Besatzbesätze, Krimmer, Federbesätze, Plüsch, Kleiderstuck, Schweiß, etc., etc., Ferkulesborden zu bekannt billigsten Preisen.**

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisräthel, Kopferbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefen** auch Aufgaben für **Zweispiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker**. Preis 50 Pf. das Stück.

Ist mit dem Kreisräthel nachzuliegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbalkkasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Höheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen **Illustrirten Preisliste**, die sich alle Eltern eifrig von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein **wichtiges** und **edles** Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbalkkasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnlich und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

← nur Richters Anker-Steinbalkkasten. →

die nach wie vor unverändert bestehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. v. Richter & Co., L. u. f. Hoflieferanten, Rudolfsstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, L. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Anker-Steinbalkkasten

von 50 Pf. bis 25 Mark auf Lager. Größere Sorten, sowie extra gewünschte Steine werden in kürzester Zeit besorgt.

Verkauf zu Originalfabrikpreisen Preislisten gratis zu Diensten.

Otto Schuitze & Sohn.

vert. Anweisung, vom Anzuge der **Bundschuh** des Mittels gegen **Trankucht W. Falkenberg, Berlin, Drantienstr. 172.** — Ca. tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidl. er-ärzte Requirite.

Unentgeltlich

Halle'schen Honigkuchen

von **Fr. David Söhne** und selbstgebackenes **Baumkondensat** empfiehlt **C. Gieselberg, Bäckermeister.**

!!! Naturheilmethode!!!

Briefkasten der Redaction eines Annaberger Blattes.

A. H. Kann vielleicht ein Leser Ihres Blattes Auskunft ertheilen, ob man sich von einer Behandlung (Naturheilmethode) durch Herrn **W. H. Conrad** Erfolg versprechen könnte? — Sie hatten zufällig Gelegenheit, mit mehreren von dem betreffenden Behandelten sprechen zu können und wollen constatiren, daß diese mit den Erfolgen dieser Kur unermesslich recht zufrieden waren. Besonders Frau **Borges**, große Sommerleite 293, deren Wiedergenesung ihr von allen ihren Bekannten schon „abgesagt“ gewesen sei, nicht förmlich vom Lobe über und hat uns ausdrücklich zur Veröffentlichung ihres Namens ermächtigt. Vielleicht kommen diese Beilen auch anderen nach der Naturheilmethode Behandelten zu Gesicht und bitten wir diese, um ihre diesbezüglichen Mittheilungen zugänglich machen zu wollen. Interessirt es Sie übrigens, so können wir Ihnen schon jetzt mit weiteren Adressen dienen.“

Arth. Conrad, prakt. Vertr. der Naturheilkunde und Specialist der Massage, Halle a/S., Sprechz. Am. 9-10, Am. 5-6, Weizenfels a/S., große Delitzschstr. 10, Sprechz. Am. 7-8, Am. 3-4.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.

Wein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

in sämtlichen Abteilungen meines Geschäftshauses dauert ununterbrochen bis zum **24. Dezember.**

Streng feste, anerkannt niedrigste Preise

und das nunmehr über 30 Jahre bewährte Geschäfts-Prinzip,

nur Qualitäten bester und solidester Beschaffenheit aus den ersten und renommirtesten Fabriken Deutschlands

zum Verkauf zu bringen, bieten bei

bedeutend ermäßigten Preisen

meiner geehrten Kundschaft die volle Garantie, ihre Weihnachts-Einkäufe

wohlfeil und gut

bei mir treffen zu können.

In unübertroffener Auswahl sind in allen Abteilungen des Hauses Artikel aufgenommen,

welche sich in Folge ihrer aussergewöhnlichen Preiswürdigkeit, ihres praktischen, nützlichen Wertes besonders zu **Fest-Geschenken** eignen. Meine

Damen- und Kinder-Confection,

welche sich bekanntlich durch tadellosen Sitz, sauberste Näharbeit und solide Stoffe auszeichnet, sowie

Kleiderstoffe

in Seide, reiner Wolle und Halbwolle, nur Neuheiten der Saison, von der einfachsten bis zur elegantesten Art sind

wegen vorgerückter Saison besonders im Preise zurückgesetzt.

Ferner empfehle ich in allen Qualitäten und Preislagen zu streng festen Preisen:

- | | | | |
|--|---------------------------------|---|--------------------------------|
| Bunte Bettzunge. | — Gestreifte u. glatte Inletts. | Gardinen, Möbelstoffe. | — Teppiche, Läuferstoffe. |
| Weisse Bettdamaste. | — Stuben- u. Küchenhandtücher. | Reisedecken, Schlafdecken. | — Bett- und Kullvorlagen. |
| Tischtücher, Kofferdecken. | — Gedede mit pass. Servietten. | Lüll- und Spachteldecken. | — Kinderwagendecken. |
| Bunte u. weisse Taschentücher. | — Leinen, Dowlas, Hemdentuche. | Wachs- und Gummi-Decken. | — Fortleben, Angorafelle. |
| | Bettdecken. | | Regenschirme. |
| Paradehandtücher, Servirdecken. | — Tischläufer, Betttischen. | Tricot-Taillen und Blousen. | — Flanell- u. Barchentblousen. |
| Hauschürzen, Tändelschürzen. | — Unterbekleider, Strümpfe. | Seidne Blousen, schwarz u. farbig. | — Schultertragen. |
| Handschuhe, Shawls. | — Capotten, Mützen. | Morgenröde Matinées. | — Unterröde in Wolle u. Seide. |
| Gagenez, Lamatücher. | — Concerttücher, Plaid's. | Balktragen, Balkstoffe. | — Sämtliche Befeststoffe. |
| Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Bäsche. | | Heinwollene und halbwollene Lamas und Flanelle. | |

Seltene Angebot:

Ein grosser Posten 4knöpf. schwarze Damen-Glacé-Handschuhe das Paar 1,25 Mk.

Garantie für bestes Tragen.

Elegantes, geschmeidiges Feder.

Der Verkauf geschieht zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Der Umtausch sämtlicher Einkäufe wird bereitwilligt gestattet.

Stets eine Bettlage.



Provinz und Umgebung.

† Weissenfels, 26. Nov. Dieser Tage reiste hier ein wandernder Musiker aus Lese zu, der beim Nächtigen im Freien beide Füße erfroren hatte. Der Mann wurde der Halleischen Klinik zugeführt, da sich wahrscheinlich die Abkühlung der erfrorenen Glieder notwendig machen wird.

† Rom Oberhartz, 24. Nov. Seit vielen Jahren hat im ganzen Schirge nicht solch ein Wassermangel geherrscht, wie seit Wochen jetzt; seit Vorommer sind keine intensiven Niederschläge erfolgt. Zahlreiche Betriebe stoden vollständig und selbst in der bergbaulichen Förderung haben umfangliche Beschänkungen eintreten müssen. Die Beschänkungen hat man mit Nebenbeschäftigungen bislang zu beschäftigen gesucht. Der November, sonst der regenreichste Monat, brachte noch gar keine Niederschläge, so daß jetzt der ersten Befürchtung Raum wird, der Frost oder feste Schnee könne unmittelbar die Dürre ablösen und dieser Art die empfindliche Wasserfälligkeit in den Winter überführt werden.

† Torgau, 24. Nov. Die Taschniebler haben, wie jetzt bekannt wird, bei den Festlichkeiten zur Wiedereröffnung der Schloßkirche in Wittenberg tollgerauscht, als ursprünglich angenommen war. Wie nach der Hall. Ztg. eine amtliche Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft Torgau besagt, sind von den Spitzbuben nicht weniger als zehn Taschniebler — darunter acht goldene — nebst den dazu gehörigen goldenen Ketten, sowie neun Bortmonnaies mit Geldbeträgen bis zu 270 Mark entwendet worden.

† Giesleben, 25. Nov. In dem benachbarten Kuzberger Revier wurde heute ein Bergmann durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses im Gesicht und an einem Arme schwer verletzt, auch sind die Augen des Mannes derart beschädigt, daß es fraglich erscheint, ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, dieselben zu erhalten. Der Verletzte wurde, wie die S.-Ztg. meldet, in die Halleische Augenklinik gebracht.

† Markranstädt, 22. Nov. Am vergangenen Donnerstag Abend wurde im Restaurant „Gambrius“ hier ein Einbruch diebstahl verübt. Der freche Eindringling, ein 16jähriger Arbeiter Schw. aus Lützen, jetzt hier aufhältlich, verkehrte erst in dem genannten Lokale, vermittelnd, um sich die erforderliche Lokalfenntnis zu verschaffen, nahm sodann seinen Weg in die Speisekammer, wo er den Schlüssel abzog und die Thür von innen verschloß, nachdem er hier ein Quantum magensfillender Waaren im Wertbe von ca. 15 Mk. an sich genommen, nahm er seinen Weg durch ein Fenster nach der Promenade zu. Kaum im Freien angelangt, kam dem Spitzbuben schon wieder die Raublust an, infolgedessen er in den Keller eines Kaufmanns an der Schützinger Straße eindrang, den Schlüssel zu letzterem hatte er sich vorher zu verschaffen gewußt. In dem Keller brannte jedoch ein Licht, durch welches der Dieb verschudet wurde, jedenfalls vermuthete er, es würde sich Jemand in demselben aufhalten. Tags darauf gelang es, Schw. seines Diebstahls zu überführen, er war auch gefändigt und wurde in Haft genommen. (St. u. Lbb.)

† Leipzig, 24. Nov. Das Reichsgericht hat der Hall. Ztg. zufolge das am 21. September cr. vom Schwurgericht Magdeburg gegen den Handlungsgehilfen S. Knabe aus Wehlleben gefällte Todesurtheil aufgehoben und nochmalige Verhandlung angeordnet. K. ist bekanntlich beschuldigt, am 3. Juni cr. den Chocolatenfabrikanten Otto Witte in Magdeburg vorfänglich und mit Ueberlegung durch Wehliebe getödtet und beraubt zu haben.

† Eine wunderliche Geschichte wird aus der Hamburger Cholerazeit erzählt: Ein praktischer Arzt unserer Provinz ging bei Ausbruch der Cholera-Epidemie nach Hamburg, um dort mit zu helfen und hinterließ in der Heimath eine Braut, trotzdem der Hochzeitstag, der die beiden vereinigen sollte, bereits festgesetzt worden war. Wenige Tage vor dem angepönten Hochzeitstage erhielt die Braut aus Hamburg die amtliche Nachricht, daß der Bräutigam in Ausübung seines ärztlichen Berufs ein Opfer der bösen Seuche geworden sei. Jetzt soll der todtgesagte Bräutigam von Amerika aus an seine Mutter die briefliche Nachricht haben gelangen lassen, daß er nicht todt sei, sondern sich in guter Gesundheit in Amerika befinde. Um der Heirat zu entgegen, habe er einem an der Cholera Gestorbenen seine Visitenkarte und Papiere zugesteckt, um als Gestorbener gemeldet zu werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. November 1892.

** Advent! Wie doch des fremden Wortes Klang alle beutigen Herzen anheimelnd berührt, denn es

ist ja der Vorbote von Weihnachten. Nun geht das Geheimthum an, das diesmal Keiner dem Andern übernimmt. Da hält es auch der vielbeschäftigte Gatte und Vater für seine Zeitvergeudung, in den Straßen umherzuwandelnd, vor den erleuchteten Läden stehen zu bleiben und alle die großen und kleinen Herrlichkeiten, die sich dem Auge darbieten, zu mustern. Und die Mutter hat alle Müdigkeit vergessen, wenn sie bis in die späte Nacht aufstift und die fleißige Nadel rührt, um für jedes ihrer Lieben ein Angebinde fertig zu stellen. Und die Kinder erst, wie haben's die so wichtig: die haben so viel zu fragen und zu besorgen, unwissend, ob ihnen eigentlich das Nehmen oder das Geben mehr Freude macht. O Advent, du köstliche Zeit der Borfreude, des Wartens und Hoffens, wie bist du so lieb und so traulich für jedes kindliche und mit den Kindern empfindende Herz! Oder sind das vielleicht nur Erinnerungen aus einer entschwundenen Zeit, denen die Gegenwart nicht mehr entspricht? Hat nicht der Gedanke an das Weihnachtsgeschäft, daß doch nur Mittel zum Zweck sein soll, die eigentliche Weihnachtsfreude vielfach überwuchert und erstickt? Sind die öffentlichen Zustände nicht so öde und trübe, daß uns überhaupt die unbefangene, herliche Freude verleidet wird? Es liegt weithin ein Druck auf den Gemüthern, der Druck der Unzufriedenheit und Verzweiflung, — sollen wir dem nachgeben? In den Kirchen ist in diesen Wochen die Rede von Dem, „der da kommen soll.“ — Sollte nicht dieser Geist einer freudigen Zuversicht auf ein kommendes Heil aus den Kirchen herausfliegen und das öffentliche Leben durchdringen können, die Herzen mit froher Hoffnung erfüllen? — Mit den Kindern und mit der ganzen Christenheit hoffen wir dessen, der da kommt, und diese Hoffnung wird nicht zu Schanden werden. Aber die Hoffnung liegt nur im Bunde mit dem Glauben und der Liebe, der Liebe, die sich nicht einengen läßt weder durch persönliche Selbstsucht, noch durch kleinliche Parteilichkeit, und dem Glauben, der sich nicht an Materielle genügen läßt, sondern auf das wahrhaft Ideale, das Heilige und Göttliche gerichtet ist. Das Volksleben auf diesem Boden zu erhalten und zu härten, das ist eine edle Aufgabe für jeden wahren Freund des Vaterlandes, und solange es solche giebt, ist uns nicht bange um die Zukunft.

** Vom hiesigen Preussischen Beamtenverein sind gemeinschaftlich mit dem hiesigen Gewerbeverein zwei Vorträge am 26. und 27. Montag den 28. und Dienstag den 29. d. M. in der „Reichskrone“ arrangirt, zu welchen die Vereinsmitglieder und deren Angehörige gegen ein mäßiges Eintrittsgeld Zutritt haben. Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr. Als Vortragender ist Herr Dr. Küger aus Ebersfeld, gerichtlich vereidigter Chemiker, gewonnen, welcher am ersten Abend über „Wie lebt man gesund, billig und gut“ und am zweiten Abend über „Der Hypnotismus und die Magnetisire, ihr Wesen und Treiben, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet“ sprechen und seine Vorträge durch Experimente veranschaulichen wird. Nach den uns vorliegenden Berichten gehört Herr Dr. Küger zu den bedeutendsten und geführtsten Rednern Deutschlands. Derselbe war einige Jahre Lehrer der Kochschule des Berliner Hauswirthvereins unter Frau Lina Morgenstern, wo er über die Principien der Ernährung und die Nahrungs- und Genussmittel v. Vorträge gehalten hat. Erscheint hiernach Herr Dr. Küger für das erste Thema besonders kompetent, so bewegt er sich mit dem zweiten Vortrage ebenfalls auf einem von ihm beherrschten Gebiete, wo es sich um Erscheinungen des sogenannten thierischen Magnetismus handelt, die von unwissenden oder gewissenlosen Charlatanen dazu benutzt werden, das Volk abergläubisch und ihren Geldbeutel voll zu machen. Wir dürfen demnach die Darbietung einer Fülle des Wissenswerthen aus beiden Gebieten erwarten.

** Der Vorstand des Verbandes der hiesigen kirchlichen Vereine beabsichtigt auch in diesem Winter Vorträge allgemein wissenschaftlichen Inhalts zum Besten des Baus einer Herberge zur Heimath zu veranstalten. Derselben finden in der „Reichskrone“ statt und zwar am 7. Dezember d. J. (Herr Pastor Professor Scholz, Berlin: „Schleiermacher“, im Januar 1893 (Herr Pastor Werner-Bedenborn: „Aber seine in England gemachten Studien auf sozialem Gebiete“), im Februar 1893 (Herr Rechtsanwalt Dr. Keil-Halle: „Die Reformation des Rechts“).

** Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr findet in der „Reichskrone“ eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschussvereins statt, in welcher über das neue Statut ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden abgestimmt werden wird.

** In der Kaiser Wilhelm-Halle finden heute zum Schluß des Vorkellungszyklus zwei große Aufführungen der Kriegs-Festspiele der

Festspiele 1870/71 statt. Derselben beginnen nachmittags 1/4 4 und abends 7 Uhr. Wie wir hören, haben verschiedene auswärtige Kriegervereine ihr Erscheinen zu diesen Festspielen zugesagt.

** In unserem Gothardsteeche zeigt sich wieder die für den Fischereipächter höchst betrübende Erscheinung, daß von den in den letzten Tagen eingefeschten kleinen Fischen Tausente absterben. Daraus, daß die Fischechen an den bekannten Quellstellen sich in dichten Massen zusammenbringen, ist zu ersehen, daß der Gothardsteech wieder aus der oberen Geisel Zuflüsse erhalten hat, welche den Fischen ungemün schädlich sind.

** In der gestrigen Nacht fiel die Temperatur der Luft in der inneren Stadt bis auf 7 1/2, außerhalb bis auf 8 1/2 Grad R. Kälte. Unter diesen Umständen hat Herr Sternberg sich veranlaßt gefunden, die Eisbahn auf der Mühlwehre wieder herzurichten, um uneren Eisportverkehren Gelegenheit zum frühlichen Genuß des körperstärkenden Schlittschuhlaufens zu geben.

sh. Warnung für Landwirthe! Nach § 117 des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes diejenigen Betriebsunternehmer, Bevollmächtigte u. s. w., gegen welche durch strafgerichtliches Urtheil festgesetzt worden ist, daß sie den Unfall einer Person vorfänglich oder durch Fahrlässigkeit mit Außerachtlassung derjenigen Aufmerksamkeit, zu der sie vermöge ihres Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet sind, herbeigeführt haben, für alle Aufwendungen, welche in Folge des Unfalls auf Grund dieses Gesetzes oder des Krankenversicherungsgesetzes von den Berufsgenossenschaften, Gemeinden oder Krankenkassen gemacht worden sind. Hiernach setzt die rechtlich verfolgbare Inanspruchnahme eines Landwirths wegen Erstattung der einer Berufsgenossenschaft durch einen fahrlässig herbeigeführten Unfall entstandenen Kosten die vorgängige gerichtliche Verurteilung voraus. Wenn nun auch schon vor dem Inkrafttreten des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vielfach Unfälle von Arbeitern und Arbeiterinnen an landwirthschaftlichen Maschinen vorgekommen sein werden, die auf Fahrlässigkeit des Unternehmers zurückgeführt werden könnten, so ist doch anzunehmen, daß früher weit seltener Verurteilungen der Arbeitgeber auf Grund des § 230 Abs. 2 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs erfolgt sind, weil die Strafverfolgung nur auf Antrag eintritt, ein solcher aber von den verletzten Personen für gewöhnlich nicht gestellt wurde und von anderer Seite ein Interesse an der Verurteilung des Arbeitgebers nicht vorlag. Jetzt liegt die Sache anders. Sobald bei der polizeilichen Untersuchung eines Unfalls zur Kenntniss der Berufsgenossenschaft oder deren Organe gelang, daß der Unfall auf eine Fahrlässigkeit des Unternehmers oder Betriebsleiters zurückzuführen ist (gewöhnlich durch fehlende oder mangelhafte Schutzvorrichtungen), wird von der Genossenschaft in jedem Falle, um den Regressanspruch zu sichern, Antrag bei der Staatsanwaltschaft auf Einleitung des Strafverfahrens gestellt. Wird diesem Antrage stattgegeben und erfolgt die Verurteilung des Unternehmers oder dessen Vertreters, so muß dieser neben der recht empfindlichen gerichtlichen Strafe auch noch sämtliche Kosten tragen, welche der Genossenschaft durch Gewährung von Rente an die Verletzten entstehen. Da die Verurteilungen durch landwirthschaftliche Maschinen meist derartig schwer sind, daß die Betroffenen zeitweilig in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, so belaufen sich diese Kosten oft auf mehrere Tausend Mark und führen zu einer schweren wirtschaftlichen Schädigung des Unternehmers. Wir können unseren Landwirthen nur dringend empfehlen, sich diesen Gefahren nicht aussetzen, sondern streng darauf zu achten, daß beim Gebrauch der landwirthschaftlichen Maschinen die polizeilich gebotenen Schutzvorrichtungen an denselben in vorchriftsmäßiger Weise vorhanden sind.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Mücheln, 24. Nov. Das hiesige Localblatt bringt folgenden öffentlichen Dank des Kreis-Kamer-Societäts-Inspectors Stugbach hierseits: „Unlänglich meines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in eine öffentliche Diensthänigkeit, welche sich theils auf den ganzen Querfurter Kreis ausdehnte, theils auf engere Bezirke desselben, theils auf meinen jetzigen Wohnort beschränkte, sind mir sowohl mündlich als schriftlich viele Beweise von Theilnahme, Güte und Wohlwollen gesendet worden, so daß der 22. d. M. mir ein wahrer Fest- und Freudentag geworden ist, den ich, so lange mir Gott das Leben schenkt, nicht vergessen werde. Insbesondere fühle ich mich denjenigen Herren, Beamten, Communen und Corporationen gegenüber verpflichtet, welche das Fest ohne mein Vorwissen veranstaltet und mich mit sinnigen und prächtigen Geschenken und anderen Zeichen der Theilnahme und Güte zu erfreuen suchten. Allen,

welche mich so hoch geehrt und erfreut haben, spreche ich hiermit meinen tiefempfundnen Dank aus.

Vermischtes.

* (König Ludwig II. von Bayern.) Karl v. Feigel, der Leibarzt und Vorkaiser König Ludwig II. von Bayern, hat ein Buch für diesen Monarchen verfasst, welches die Behandlung enthält, die Kaiser gegen Preußen seit dem ersten Ausbruch seiner Geisteskrankheit gewesen. Feigel schreibt in seinem Buche: „König Ludwig II. von Bayern“ S. 230 wörtlich: „Dieses Mißtrauen, einmal im Gemüthe des Königs, verließ ihn nicht mehr. Seine Krankheit war die Mutter des Mißtrauens und dieses Mißtrauen schuf die Nachtgebelben. Seinen Thron und Besitz hielt er für gefährdet. Noch ein Krieg, sagte er sich und gelangt er Vertrauten, und um die Selbstständigkeit Bayerns ist es gefährdet. Ketten vor mich also bei Feigen, hießen wie andere Königsräthe in einer schmerzlichen Stunde auf Feigel, der Vorkaiser wurde beauftragt, zu solchem Zwecke die Inseln im jüdischen und ägyptischen Meere zu durchsuchen!“

* (Das Kaiser Friedrich-Krankenhaus), welches in San Remo errichtet ist, erzielte bei der in Preußen und Bayern genehmigten Geldverleihung 50000 Mk. die in Reichsanteile bei der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank hinterlegt wurden; außerdem besitzt es 27000 Francs in 3 Proz. italienischer Rente und das oberhalb der — immer noch verfallenen — Villa Paris betogene Krankenhaus schuldenfrei. Hier wurden im letzten Jahre 13 Dänen, 1 Däne, 1 Oesterreicher und 7 Schweizer verlegt; gefehlt wurden 14, gehehrt 2. Um Unbetheiligten unentgeltlich Versorgung zu gewähren, schenkte die Wohlthäter im Vorjahre 1892 Francs zu. Weitere Beiträge nimmt Hospizdirektor Wiedenmann in San Remo als Schatzmeister entgegen.

* (Joseph Victor v. Scheffel.) Der Dichter hat am Sonnabend auf dem Kunstschiff in Karlsruhe ein Denkmal erhalten. Dasselbe erhebt sich auf einer Terrasse, zu der eine Granitstieppe führt. Der Sockel besteht aus grobem Granit, die anderen architektonischen Theile sind in farneisener Marmor ausgeführt, die Gesalten und Reliefs in gemauertem Bronze. Der pyramidale Aufbau, der ohne die Höhe 3,75 Meter hoch ist, ist von edler, schöner Wirkung, und das Auge des Beschauers weilt sofort auf der Mäule der Scheffel'schen Dichtung, einer mit leicht nach links geneigten Hauptfigur darstellenden Gestalt von junger Schönheit. In den Fingern der Rechten verbergen zwei Wunden den Geist der Trübsal und der humoristischen Ruhe im Weien Scheffel's, erstere bargehelt, durch einen Autor, der seinen den Fiehl abgelehnt, letztere durch einen Knaben, der lachend mit der Rechten eine Taube, mit der Linken eine Geige hält. In beiden Seiten dieser Hauptgestalt sind die auch landschaftlich mit besonderer Sorgfalt durchgeführte Mittelbilder eingelassen. Links vom Beschauer trägt Esther die Herzogin über die Kniehöflichkeit, der Beginn seiner Liebe — rechts erleidet er in der Burgkapelle die Abweisung seiner Klagen und damit das Ende seines Liebeslebens. Scheffel's Büste wird getragen von dem mit Laubwerk verzierten Aufsatzfuß und hat in doppelter Lebensgröße eine Höhe von 1,60 Meter. Sie stellt den Dichter nach den vorhandenen Photographien und nach der eigenen Kenntnis des Bildners im Alter von etwa 50 Jahren dar in der in ihm gewöhnlichen Stellung, das Haupt leicht nach oben geneigt. Der Mantelwurf ist künstlerisch verworkelt, um den Ueberhang von Büstenfuß zur Büste leicht zu vermitteln.

* (Selbstmorde in Berlin.) Der 25 Jahre alte Barock Gucke in Berlin, ein jung verheirateter Mann, sprach dieser Tage seinem Weibe gegenüber den Wunsch aus, mit seinen Freunden einen Ausflug zu unternehmen. Als die junge Frau hiergegen Einwendungen erhob, ging G. ins Nebenzimmer mit den Worten: „Recht hängt ich mich auf!“ Natürlich glaubte die Frau, das sei nur im Scherz gesagt; als sie aber nach einiger Zeit nach ihrem Mann sah, fand sie ihn umgelegt; er hatte sich am Fensterbrett hängend, und zwar insofern des ersten Disput's, der überhaupt

in ihrer Ehe vorgekommen war! — Am Mittwoch Abend ersähen in Berlin am Schalter des Bahnhofs Friedrichstraße ein junger Mann und forderte, sichtlich erregt, eine Fahrtkarte nach dem Schiffschen Bahnhofs. Dann wintete er einer entfernt stehenden Dame zu und führte die Treppe hinauf. Schnell hatte er eine unbefestigte Wagonabtheilung gefunden, aus der heraus bald nach dem Verlassen der Bahnhofsallee ein Schuß trachtete. Dies war in der Nebenabtheilung geschehen worden und man erkaufte auf dem Bahnhofs Wirt's Anrede. Man fand den jungen Mann tot vor; er hatte sich eine Revolverkugel in die Schläfe gesetzt. Es hießte sich heraus, daß der Verlorene der Sohn eines hiesigen Beamten, der als Lehrling in einem Handlungs-hause beschäftigt war, eine außerordentlich Neigung gehabt hatte und deshalb seinem Leben ein Ziel setzte.

* (Soldaten selbstmorde.) Der „Vorwärts“ erfährt aus Straßburg: Vor ungefähr 10 Tagen erhängte sich ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 138. Kurze Zeit darauf machte ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 138 seinem Leben ein Ende, indem er sich vom 3. Stockwerke der Kaserne herabstürzte. In der Nacht zum Freitag auf Sonnabend wurde ein Soldat der 3. Compagnie des Trainbataillons in seinem Zimmer mit durchdringendem Hahle aufgefunden. In sämtlichen drei Fällen handelt es sich um Refuten.

* (Ein schießender Posten.) Die leibliche Schießinstruktion der Radfahrer hat wieder einmal ein Meidenleben in große Gefahr gebracht. Der Wildschützen auf den Schießständen im Herrnwald bei Saargau (Völsringen) benutzte abends gegen 9 Uhr eine Person zwischen zwei Schießständen, einem zum Vortreten bestimmten Gelände. Seiner Anstrichung nach rief er dem Unbekannten dreimal „halt! Wer da?“ nach der Ausgabe des Postens soll nur der Unbekannte die Drohung ausgesprochen haben: „Komm nur, wenn du etwas willst, dich werde ich schon kalt machen!“ Dabei sei der Mensch auf den Posten losgeschickt. Dieser legte das Gewehr ab und setzte auf den Vorkommenden los, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Unbekannte entloh hierauf abends gegen 9 Uhr eine Person zwischen zwei Schießständen, einem zum Vortreten bestimmten Gelände. Seiner Anstrichung nach rief er dem Unbekannten dreimal „halt! Wer da?“ nach der Ausgabe des Postens soll nur der Unbekannte die Drohung ausgesprochen haben: „Komm nur, wenn du etwas willst, dich werde ich schon kalt machen!“ Dabei sei der Mensch auf den Posten losgeschickt. Dieser legte das Gewehr ab und setzte auf den Vorkommenden los, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Unbekannte entloh hierauf abends gegen 9 Uhr eine Person zwischen zwei Schießständen, einem zum Vortreten bestimmten Gelände.

* (Gewinner des großen Looses.) Vor einigen Tagen fand sich im Hotel „Zum Stern“ in Görlitz eine größere Zahl beherrschender Wäffe ein und bestellte sich je ein Eiweiß. Zwei davon hatten sich entfernt und lösterten später wieder. Bei ihrer Rückkehr legten sie einen großen Stoß großer Banknoten, zwölf Tausendmarkstücke, vor sich auf den Tisch. Die beherrschenden Wäffe waren die Gewinner des einen Viertels vom großen Loose der westfälischen Lotterie aus Hannover a. D. N. 11 an der Zahl, die 12 war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Die Gewinner sind fast alle unbemittelte Töchter aus einem Geschäft; ferner hatte der Sohn des Besizers ohne Wissen seiner Eltern sich an dem Viertel betheiligt und auch das Dienstmädchen war von den Geheissen zum Mitspielen veranlaßt worden. Ein älterer Mann erkauf sich von der Wittib zwei Postkarten, um, wie er seinen Wundschmerz mittelst, erst seinen zwei in Zürich befindlichen Töchtern Mittheilung zu machen von seinem und ihrem Glück. Die Leute haben sämtlich noch Empfang der Gewinnsumme ruhig weiter gearbeitet und sich erst dann, als die Nachricht anlangte, daß die Auszahlung stattfinden, sofort zur Reise entschlossen. Bis jetzt hatten alle noch nicht auf ihr Glück geachtet; zudem hatten die Betreffenden Notizen gebracht, daß bei der Forderung aus dieser Staatslotterie Nummern herausgefallen seien, was aufs neue Zweifel an dem wirklichen Glück erregte. Die Auszahlung vollzieht sich in ruhiger Form, die Richtung war bereits in der Heimath angezeilt, und so trübte kein Mißtrauen das Glück aller Betheiligten.

* (Ein sonderbares Ergebnis.) In verdrüßten Berliner Wäffler, hatte eine Freizeithing auf Hoken, die in dieser Woche im Wendensdorfer Revier bei Stranberg abgehalten wurde. Als das letzte Treiben sich seinem Ende nahte, grunndeten die Schützen in dem Reßel zwei Geheissen in Strahlungsleibern, die vergrößert einen Ausweg durch die sie umgebende Schützenlinie suchten. Es waren zwei Geheissen aus der Rumelsburger Straßensalle, die

nach ihrer Auslage auf dem Malchower Kieselbelle gearbeitet hatten und von dem entwichen waren. Die Ausreißer wurden unter polizeilicher Beobachtung wieder nach der Straßensalle zurückgeführt.

* (Der goldene Thron von Belgien.) Vor einigen Tagen erwiderten Pariser Dramenbelungen den goldnen Thron von Belgien, der von Abome zu dem französischen Schahhüuptling Lolla geschickt worden sei. Wie jetzt der „Figaro“ berichtet, ist dieser „goldene Thron“ nicht als ein aus Hamburg bezogener Thronstuhl aus vergoldetem Golde, den Belgien von einem belgischen Kaufmann in Aken-Bodo um verhältnismäßig geringem Preise erstanden hat, woher hatte er von einem französischen Hause ein Angebot erhalten, dessen Preis, 6000 Fr., dem wirtschaftlich veranlagten schwarzen Souverän zu theuer erschien.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 25. Nov. In geistiger Sitzung der 3. Strafkammer wurde u. a. folgende Sache verhandelt: Sed's Angeklagte, mehrladung Diebstahls beschuldigt, hatte es auf Veränderung der Kartoffelmietz abgesehen gehabt, waren aber durch Verlieren eines Notizbuches und eines Knochens verrathen worden. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 20. März in Diebstahl dem Gutshaber Götterlin nachgeholfen, dessen 110 Centner Kartoffeln entwendet und diese auf zwei Sandwegen nach Halle geschafft, was sie einkäumten. Vom Rittergut Hohenbrunn waren damals ebenfalls etwa 20 Centner Kartoffeln aus Mieten gestohlen, welchen Diebstahl eine der Betheiligten, Frau E., gemeinschaftlich mit anderen, nicht ermittelten Personen verübt haben sollte. Anständig leugnete die E., faar aber mit einem Gehändnis heraus, wobei sie eine ihrer Bekannten als Mithelferin nachweist machte, sonstige Betheiligte aber verschwiegen. Am 7. März waren dem Gutshaber Meyer in Dieblich aus einer Miete 11 Ctr. Weizen entwendet, die von zwei Männern und einer Frau auf einem Sandwegen in Eiden weggeschafft und beim Gemüthlichen S. in der Steinstraße verkauft worden sind; die Diebe sollten die Betheiligten Joan, Salld und Frau E. gewesen sein. Alle Umstände deuteten auf die Thätigkeit und es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten Meyer und dessen Frau Götterlin zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, der Frau E. zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, des Joan zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis und der Frau E. wegen zweier einkündigen und eines schweren Diebstahls zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis und Weidenbüchsen. Zeit fenzzeichneten sich die Diebstahle als Bandendiebstahl.

Börse-Berichte.

Halle, 26. November.
Breite mit Anschlag der Weisergebüh für 1000 ke nette.
Beizen, Jan. 145—153 Mk., feiner wörrlicher über Markt, Wannenbrenn 150—158 Mk., Woggen, Jan. 135 bis 138 Mk., Perle Brau, ruhig, 150—170 Mk., feine bis 177 Mk., Futter, 130—145 „ „ oder ruhig, 148—154 Markt. Weie omerz, Wied 135 Markt. Posaunmais 130—145 Mt. Rapo, ohne Handel. Röhren, Sommerbrenn, — Mt. Erbsen, Wintero, 185—195 Mt. Breite für 100 ke netto.
Kammeln, englisch, End. — Mt. Stärke, englisch, 100 ke, 110 ke, prima Beizen, 4000—4100 Mt., abfallende Beizen, Winterbrenn, einmischig, 755 brutto, bel geringen Borräthen, 37,50—38,50 Markt. Winter 30—44 Markt. Hühnen 16—17 Markt. Kieelacten — Markt. Weizen, blau, — Markt. Futterarville, Futtermehl 13,50—14,50 Mt. Woggenmehl 10,00—11,00 Mt. Weizenmehl 9,00—10,00 Mt., Weizenroggenmehl 9,00—10,00 Mt., Weizenmehl, helle, 12,00—13,00 Mt., helle 10,50—11,50 Mt. Delfanden 12,00—12,50 Mt., Weiz 27,00—28,00 Mt. Hübel — Mt., Weizen, fest, 22,50—00,00 Mt. Solowid 10,825/100 14,50/100.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

† **Todes-Anzeige.** †
Heute Mittag 1/4 Uhr erlosche der Tod unsrer gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Buchbindermeister **Christiane Kessler** geb. Diege, im 84. Lebensjahre von ihren langen Leben. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 25. November 1892. Max Kessler, Buchbindermstr., im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 28. November, nachmittags 3 Uhr, vom Tronenhause, Bühl 8, aus statt.

† **Todes-Anzeige.** †
Heute Morgen starb unsere Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Christiane Welt**. Dies zeigt mit der Bitte um stillen Beileid an **L. Welt**, Gattlermeister. Merseburg, den 26. November 1892. Die Beerdigung findet Dienstag früh 8 Uhr statt.

Dank.

Für die und von vielen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme beim Begräbniß unserer theuren Entschlossenen sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Merseburg, den 26. November 1892. **Frau Krauseheim sen.** und Kinder.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Vermeidung von Strafschickungen das **Geis des Gauthardstiches** nicht betreten werden darf, bevor nicht von uns der Zeitpunkt, von dem ob es geschehen kann, im Wege der öffentlichen Bekanntmachung bestimmt ist.

Wir bringen weiter hierdurch noch ausdrücklich zur Kenntniß, daß nach § 23 der Straß n. Verordn. die Vermeidung des **Straßrennens** obligat, bei Glatteter oder sonst mittebener Glatte dafür sorgen muß, daß dergeheig und Strohe längs seines Grundstücks stets mit **Sand, Asche, Sägeflänen** oder anderem abstrumpfenden Material derartig bestreut wird, daß ein Ausgleiten der Fußgänger vollständig verhünert wird. Ferner ist nach § 28 am angeführten Orte das **Schlitzen** oder **Schloren** und **Das Fahren mit handschütten ohne Delsel** bei Strafe verboten. Merseburg, den 23. November 1892. **Die Polizei-Verwaltung.**

Haus-Verkauf

Ein Hausgrundstück, auf dem Brühl hier belegen, ist bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Ein neuerb. 2 stöck. Wohnhaus an der Landshärdter Straße ist bei 700—1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. **Auskunft ertheilt G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Das Hausgrundstück Lindenstrasse 3

(Vor- und Hinterhaus mit Vor- und Hintergarten) ist bei 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder die **Partieräume** mit Garten auf mehrere Jahre zu vermieten. **Schmalz.**

Guthofs-Verkauf oder Verpachtung. Zahlung günstig. **Nach Oberaltenburg 10 pr.**

Ein schwarzer **Wallach** für sehr Zug hat zu verkaufen **L. Nürnberger.**

Ein **Dulle**, 11 Monate alt (Zimmerbaler Klasse) ist zu verkaufen in **Creypau Nr. 27.**

Ein Kanonenofen mit doppeltem Abse zu verkaufen Glabigauer Straße 11.

Koffend zum Weihnachtsfest. Ein **schönes Pferd** ist billig zu verkaufen. **Restaurant zum Kronprinzen.**

Billard!

Amerik. Billard zu kaufen gesucht. **Offert.** mit Preis um **O. R. 33900** bef. **Rothsif Masse, Halle a/E.**

Ein eiserner Vordenschäfter

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

S-10000 Mk.

sind per 1. Januar l. J. auf sichere erste Hypothek auszuleihen durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Breitestraße 3

ist ein Logis, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasserleitung zu vermieten und April 1893 zu beziehen. Auch ist dafelbst eine **Decimallange**, 10 Ctr. Trankfass, zu verkaufen.

Im der Geisel 2 ist die 2. Etage zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten **Hüterstraße 1.**

Ein **Logis** und eine **Werkstatt** sind zu vermieten. Eine Wohnung von Stuben und Kammer ist an einzelne Person zu vermieten **Dom Nr. 11.**

Eine Wohnung von Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Halle'sche Straße 10.**

Ein kleines **Logis** im Bornert ist zum 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen **Deilage 2.**

Ein **Logis** mit allem Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen **Steinstraße 5 im Laden.**

Eine **einfach möblirte Stube** ist an einem Herrn zu vermieten. Zu erfragen **Reparatur Reichsstraße, Wagnerstraße.**

Auch können noch etliche Herren gute **Wittgenst** bekommen. Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten **Canalstraße 13.**

Möblirte Wohnung.

Eine gut möblirte Wohnung, Stube und Kammer, ist sofort zu vermieten **Altenburger Schulplatz 2.**

Pfannkuchen und Spritzkuchen

in bester Gütte, täglich frisch, empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w., fittet **Platz-Strasser Ait.**

Ein reinliches, ordentliches, älteres Mädchen, wird für den ganzen Tag als **Aufwartung** sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bank- u. Privatgelder
in Posten von
600—300 000 Mark,
von 4% an verzinstlich,
auf gute Stadt- u. Feldgrund-
stücke und auszuweisen durch Carl
Kindfleisch, Merseburg,
Burgstraße 13.

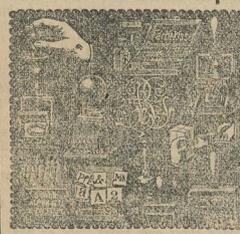
9000 Mk.
werden zur 1. Hypothek auf ein Wohn-
haus mit Stallung, Hof und Garten
zu 4 1/2 % von einem pünktlichen Zins-
zahler gemieth. Brandkasse 15 150 Mk.,
Kaufpreis 15 000 Mk. Nach den
9000 Mk. steht noch eine 2. Hypothek
eingetragen.
Offerten von Selbstverleihern werden
unter A. 101 in der Exped. d. Bl.
erbeten.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
HALLE a. S.
Biederstraße 6 (östl. am Markt),
von 7—7 Uhr geöffnet.
besorgt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Zusatz,
Zinrate jeder Gattung,
s. B. Geschäftsanzeigen, Buch-, Betrags-,
Stellengänge, Güte- und Geschäfts-Ver-
träge etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Beste werden für jede Einrückung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge
gratis.
Fernprediger 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Altes Zinn
Wih. Köhner,
Hünigkestr. 7, Delgrube 7.

**Metall-
u. Kautschukstempel**



liefert billigst
Heinr. Hessler,
Neumarkt Nr. 79
u. Oelgrube 5.

Haararbeiten,
als Puppenperücken, Pöppe, Ketten etc.
werden sauber angefertigt bei
August Gröhne's, Preisver.
a. b. Geisel 3.
fertige Pöppe aus Wirtshaar, schon von
1,50 Mk. an, empfiehlt d. O.

Pianos,
nur bester Qualität.
Rosacl. 20 Mk. — 5 Jahre Garantie.
H. Martini, Leipzig,
Chanzeistraße 26.

Christbaum-Confect,
reichhaltig gemischt, als: Figuren, Thiere,
Sterne etc. 440 Stück 2,50, Nach-
nahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Zurückgelehrt gut erhaltene
Wollwaaren,
Süßen, Capotten, Kinder-
mützen, Kleidchen und dgl.,
verkaufte zum 3. und 4. Theile
des Werthes.
A. Henckel,
Delgrube Nr. 15.

Hauschlachten!
werden prompt und sauber ausgeführt zum
folgenden Preise von 3 Mk. per Stück.
Küchengebäude
Emil Bischoff,
Fleischerstr. 13, Schmalestraße 13.

Louis Lotzenburger,
Tiefer Keller 3, 1 Tr.,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest
seine Fabrikate in bester Qualität.
Puppenzimmer, Fenster zum Öffnen,
Kindertheater, geflickte Theaterpuppen,
Theaterfiguren, große Zeichnungen, Auf-
sätze, Materialladen, China, Feuerwerke,
Küchengeräte etc.

Schlaßdecken,
weiß und farbig,
Wolle und Baumwolle,
Barchent, Betttücher
aller Sorten,
Reisedecken,
Bettvorleger,
große Auswahl, billigst.
Fr. Freygang,
Gotthardtstr.

**Merseburger
Puppenklinik.**
Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
sehr empfehle eine große Auswahl
Puppenköpfe
Haararbeiten, als Puppen-
perücken, Pöppe u. f. w., fertige
schnell und sauber bei billiger Preis-
berechnung an und bitte um gütige
Berücksichtigung.
Hermann Presch,
Hofmarkt 12.

Max Wirth's
Färberei und chem. Waschanstalt
färbt und reinigt
Winterüberzieher, Mäntel, Tücher,
Decken, Teppiche, überhaupt Herren und
Damen Garderobe, getrennt und im Ganzen

Tricottailen
in Winter- und Sommerstoff ver-
kaufe ich wegen Aufgabe dieses
Artikels bedeutend unterm Werthe.
A. Henckel,
Delgrube Nr. 15.

Puppenköpfe
von Bleisuit (wackelt), sowie Papier-
masse in allen Größen,
Puppenperücken,
dauerhaft gearbeitet und zu solchen
Preisen empfiehlt
Reichenbach's Nachf.
(Alb. Nischur),
Markt Nr. 13.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zuspun-
nen, Leibbinden, Geruchhalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße,
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Holzwanntafeln,
selbst gefertigt, dauerhaft und billig, in
Dupenden wie im Einzelnen bei
Hermann Lehmann,
Breitestraße Nr. 8, in Halle.

Holzschuhe
mit weißem Filz gefüttert, bestes Fabrikat,
billigst bei **A. B. Sauerbrey.**
Morgen Montag
frische hausgeschlachte Wurst.
Fr. Adler, gr. Sigistr. 7.

Eduard Hoefler
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hofmeister in Halle
a. Saale und Wittenberg.
Verkauf sämmtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Hugo Nell,
Unteraltenburg 11,
empfiehlt seine
Reparatur-Werkstatt
für sämmtliche Eisen-, Draht- und
Schlossarbeiten.
Möbelfestaken, emaillirtes Geschirr,
Kaffeemühlen, Waich- u. Weingmaschinen
u. f. w. werden schnell, gut und billigst
reparirt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekürzte in 26. Auflage
erschlossene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freizusendung unter Couvert für
eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.



BETT FEDERN
H. Agte,
Merseburg Markt Nr. 8

**Unter Spielwaaren-
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.
Otto Schultze & Sohn.**



Hooker, Schmelz
Ofenbänke, Traben
Bauer-tische,
Bücherschränke,
Spiel- u. Schreib-
tische, Stakaleon
Pancisophas,
Wartburg- u.
Schaukelstühle.
Illustr. Preislisten
versende gratis
und franco.

Spaten!
12/4, für Siegelarbeiten sind wieder vorräthig.
Albert Bohrmann.

Heute
sowie nächstfolgende
Sonntage bis Weihnachten
bleibt mein Geschäft bis abends
7 Uhr geöffnet.

Moritz Schirmer,
Merseburg, Burgstraße 16.

**Die Spielwaaren-
Ausstellung,**
Hallesche Str. 8, 1 Tr.,
empfiehlt
Echaukelyerde, Fabryserde,
eiserne Sparherden
für Mädchen, große Auswahl
Gesellschaftsspiele, geflickte
u. ungeflickte Puppen in großer
Auswahl.
Hallestr. 8 Frau Geisler.

Moritz Roenneke,
Schürzen- u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhofs,
empfiehlt als billige Beugungsquelle
fertige
gebr. Wirthschaftsschürzen v. 50 Pf. an,
extra große do. v. 100 Pf. an,
halbwoll. Küchenschürzen v. 80 Pf. an,
weisse Schürzen, hohelieg. v. 100 Pf. an,
schm. Cadeten-Schürzen v. 150 Pf. an,
Kammerhelfer, v. 125 Pf. an,
Zander-Ed., v. 40 Pf. an,
Kleider-Schürzen (neu) v. 300 Pf. an,
gr. Sortim. Kinderhüden v. 25 Pf. an,
bl. lein. Männerhüden v. 75 Pf. an,
auch für Klempner, Glaser, Stell-
macher, Gerber etc.
Barchentbänder für Frauen und
Männer von 125 Pf. an,
dergl. für Kinder von 75 Pf. an,
Küchenschürzen von 150 Pf. an,
Kinderkleidchen in Barchent,
Damen-Blousen in Barchent, Satin
u. Kanel, Frauenjacken in Barchent
u. Bleand, Frauenröcke, Stro-
hüte etc.

Original-Theer-Schwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Berlin u. Joffa, a. W.
Mein edles erles und ältestes Fabrikat in
Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wir-
kung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen, Mitesser, Pustelchen,
Furien etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei
Apotheker F. Curtze, Filiale in Dessau.

Herrnhuter Weinen,
Oberlausitzer Baumwollwaaren
Werkt zu Fabrikation
A. Zsanzig, Reuterdorf, Oberlaus.
Besonders preiswerth für Weihnachts-
rein leinene Taschentücher, bann-
wollene Gans- und Küchenschürzen
und hochfeine Gedecke.
Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

Bekanntmachung.
Am 12. Dezember 1892
beginnt die Ziehung der
Berliner Rothen + Lotterie.
Alle Gewinne in Baar. Hauptgewinn:
1 000 000 Mark.
50 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc.
16 870 Gewinne — 575 000 Mark
Orig. allwiss. 3 Mk., Anthole 1/2, 1 Mk., 75 Pf.,
1/4, 1 Mk., 1/2, 10 Mk., 1/2, 10 Mk.
Lose und Porto 30 Pf.
Die Lose sind zu beziehen durch:
Bankgeschäft,
Leo Joseph, Berlin W.,
Potsdamerstrasse 71.

Große Schlittschuhbahn
auf der Mühlwiese vor dem Klauen-
thore. **Robert Sternberg.**

Achtung.
Der Ältere Krieger-Verein
beabsichtigt zum Besten der Weihnachtsgabe-
sorgung für die Kinder der Mitglieder des Ver-
eins Sonntag den 27. November a. e.
Concert-Theater u. anschließenden Ball
in den Räumen der Reichschron abzuhalten.
Gönner und Freunde dieses Vereins sind
willkommen. Das Directorium.
Anfang 7 1/2 Uhr.

bleibt heute den 27. und folgende Sonntage vor Weihnachten bis abends 7 Uhr geöffnet.

J. Schönlicht,

Merseburg,
Burgstrasse Nr. 18.
Bank- und
Commissions-Geschäft.

An- u. Verkauf

von Werthpapieren,
sowie
Verloofungs-Kontrolle
und Ausloofungs-
Versicherung.
Ausführung aller einschlagenden Geschäfte zu billigen Provisionsätzen.

Einlösung

von Coupons,
Beforgung von Couponbogen,
Annahme
von Spargeldern,
Discontirung von Wechseln.

Hypotheken- Vermittelung.

Nachweis für Capitalisten
kostenfrei.

Geraer Actienbierbrauerei zu Tinz bei Gera

empfehle ihre vorzüglichsten
Tinzer Biere

zum Bezug in Flaschen und Gebinden angelegentlich. Tinzere Biere bekommen gut, sind absolut rein und ärztlich empfohlen. Dieselben werden nur aus feinstem Hopfen, bestem Malz und geistreichem Quellwasser hergestellt.
In Merseburg in Originalflaschenfüllung zu haben bei den Herren **Hermann Jäger, Neumarkt 52;**
F. C. Rottig, weiße Mauer; Reinhold Ziesche, Hofmarkt. (Nr. 33793.)

Bündorf.

Reinboth's Gathof.
Dienstag den 29. November,
abends 8 Uhr,
großes **Extra-Militär-Concert**
und **Ball**,
ausgeführt vom Trompete-Corps des Thüring.
Jäger-Regiments Nr. 12 unter Leitung
seines Stabstrometers Herrn **W. Sinter.**

Zuntenburg-Theater.

Direction: **Paul Milbitz.**
Sonntag d. 27. November 1892.
Zum 1. Male. Zum 1. Male.
Eine Braut auf Lieferung.
Schwank in 4 Akten von F. Fleh.
Nach der Vorstellung
Verloren-Kränzchen.



Bringe hiermit
mein großes
Lager von
**Holz-
schuhen**
in empfehlende Erinnerung.
O. Dauer, Neumarkt 61.

Weintraube.

Sonntag d. 27. November, von Nach-
mittag 3 1/2 Uhr an,
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Die vom Vorstand des Vereins Eingeladenen haben gegen Vorzeigung der resp. Karte an der Theaterkasse zu ermäßigtem Preis Eintritt zum Theater.
Der Vorverkauf der Billette findet bis abends 7 Uhr in der Kaiser Wilhelm's-Halle, sowie in der Zuntenburg statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direction.

Neumarkt Justus Oppel, Neumarkt

Nr. 13. Nr. 13.
Klempnermeister,
empfehle sein reichhaltiges Lager in
Lampen,
als: Tisch-, Hänge-, Blitz- und Wandlampen, von den einfachsten bis zu den feinsten.

A u f r u f

zu Gaben für die Armenkassche.
Der Winter ist vor der Thür. Mit ihm beginnt für den armen Theil unserer Bevölkerung die schwerste Zeit des Jahres. Wie in den beiden letztvergangenen Wintern, so beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand des vorerwähnten Frauen-Vereins auch in diesem Winter eine **Armenkassche** einzurichten, in welcher würdig bedürftige arme Familien und einzelne Personen täglich ein einfachs gutes warmes Mittagsessen unentgeltlich erhalten sollen.
Die Einrichtung hat sich in den beiden Vorjahren sehr bewährt; in letztvergangenen Winter wurden währen 14 Wochen täglich durchschnittlich 126 Portionen an 90 Familien, also im Ganzen 12600 Portionen verteilt. Zahlreiche Wohlthäter haben durch ihre Gaben diesen schönen Erfolg möglich gemacht. Wir richten daher auch dieses Jahr an Alle, welche ein Herz für diese Sache haben, die ebenso herzliche wie dringende Bitte, Gaben an die unterzeichneten Vorstandsmitglieder einzusenden.
Wir bitten die Herren **Gutbesitzer** in und um Merseburg um **Gerstfahnen, Rogh, u. dergl.** Wir bitten die Herren **Kaufleute, Schlächter u. s. w.** um Gaben an Reis, Bohnen, Erbsen, Grauben, Speck u. s. w. Wir bitten um **Stroh, Laub und Brennholz.** Endlich bitten wir um **Gare Geldspenden**; auch die allerkleinste Gabe ist willkommen.
Die Einrichtung soll Mitte Dezember in's Leben treten.
Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins:
A. v. Dietz, B. Berger, M. Blanke, A. v. Buggenhagen, C. Eriger, A. Eylan, A. Gähler, Ch. Grumbach, S. v. Heesler, Th. Janewald, D. v. Kehler, A. Müller, M. Reinefarth, U. Schraube, E. Weidlich, W. Werther, M. Gräfin Winingerode.

Die Inhaber von Abonnement-Billets zu den Künstlerconcerten zahlen für ein nummerirtes Billet 2 Mk. und es bleiben ihnen die Plätze, welche sie in den Künstlerconcerten innehaben, bis 30. November reservirt. Vom 1. Dezember ab werden die nicht abgeholten Billets zum Preise von 3 Mk. anderweitig verkauft. Ob Billets zu nicht nummerirten Plätzen abgegeben werden können, wird am 1. Dezember bekannt gemacht werden. Den Billetverkauf besorgt die **Stollberg'sche Buchhandlung.**

Haus- und Küchengeräthe

in Eisen, Messing und Weißblech.
Emailirtes Kochgeschirr
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Bringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen.
Große Auswahl in **Blechspielwaren, Kinderkochherde mit stumpfkantigem Kochgeschirr, complete Küchen, sehr dauerhaft, Ferner Christbaumschmuck, Lichthalter, Lichte zu billigen Preisen.**

H-T.

Sonntag 2 Uhr Nachmittags nach
Leuna.
Wer erthelt Klavierunterricht, die Stunde zu 50 Pf.?
Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben unter **C. Nr. 50.**
Nestere und jüngere Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Diener, Gärtner, Kutcher, Knechte, Kuchentücker erhalten sofort oder später Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Große, Halle a. S., Burggasse, am Leipziger Thurm.**
Sonntags bis 12 Uhr zu sprechen.
Belohnung!
Von der Post bis zum Neumarkt sind am Freitag Abend zwei **Quanzigmarckstücke** von einem armen Manne verloren. Es wird gebeten, dieselben gegen Belohnung **Neumarkt Nr. 49** abzugeben.

Gesang-Verein

„IRIS“

Das zu Montag angelegte Programm findet dennoch heute Sonntag und zwar nach der Vorstellung der Kriegsspiele, von abends 7 1/2 Uhr ab, statt.
Der Vorstand.

Neu! Patent-Fäher

(neu verbessert). Praktisch von Jedem in 1 Stunde nach der vorläufigen Schule ohne Lehrer zu erlernen (unabhängig). Größe 55 x 35 cm, 22 Seiten.
Sodaseln und halbar gearbeitet. Zu wundertvoll (Wacht-Zufuhr). Preis nur 1 Mk. 60 - mit Schule 20. geg. Nachn.
O. C. F. Miesher, Instrum.-Fabrik, Hannover. (No. 3912 a.)

Räuchern

wird angenommen
Schmalestrasse 7.
Der unterzeichnete Vorstand beabsichtigt, auch in diesem Winter 1892/93
3 Vorträge
allgemein wissenschaftl. u. als auch zum Behen des Wissens einer **Herberge zur Heimath** zu veranstalten.
Dieselben werden abends 8 Uhr und zwar, vielfachen Wünschen gemäß, in der **Reichskrone** stattfinden.
Am 7. Dezember wird Herr Pastor Professor **Scholz**, Berlin, früher in Merseburg, über „**Schleiermacher**“ reden.
Im Januar voraussichtlich der als Redner bestimmte Herr Pastor **Berneer**, Weddenborf, über seine in England gemachten Studien auf sozialem Gebiete.
Im Februar Herr Rechtsanwalt **Dr. Keil**, Halle, über: „**Die Reformation des Rechts**“.
Eine **Abonnementliste** wird in diesen Tagen durch den Vereinsboten Herrn Heffel dorthin heringetragen.
Der für sämmtliche 3 Vorträge zuvor zu entrichtende Eintrittspreis beträgt 2 Mark; für 2 Personen 3 Mark, für jede weitere zugehörige Person 50 Pf. mehr.
Der Preis für Einzelvorträge beträgt 1 Mark an der Kasse.
Außerdem werden Abonnement-Karten bei Herrn Buchhändler **Stollberg** zu haben sein.
Der Vorstand des Verbandes der kirchlichen Vereine.

Restaurant

Hospitalgarten.

Seite Sonntag
frische Pfannkuchen.
H. Biere H. wie bekannt.

Preussischer Beamten-Verein.

Die nächsten Vortragsabende finden am Montag den 28. November d. J. u. Dienstag den 29. November d. J. abends 8 Uhr, in der Reichskrone statt. Es wird Herr **Dr. C. Nigger**, geistlich vereid. Chemiker, aus Ebersfeld zwei Vorträge halten und zwar
am 28. d. M. über: „**Wie lebt man gesund, billig und gut?**“ mit Experimenten;
am 29. d. M. über: „**Der Hypnotismus und die Magnetsensitivität, ihr Wesen und Treiben, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet**“, mit Experimenten.
Zu diesen Vorträgen werden Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfennig für einen Vortrag und von 50 Pfennig für beide Vorträge ausgeben. Die Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben; außerdem sind Circulare in Umlauf gesetzt.
Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. B. Herer** in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 235.

Sonntag den 27. November.

1892.

Für den Monat December werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Wähler, sei auf Deiner Hut.

Somit die hauptstädtische Presse einen Rückschluss
auf den Einbruch der Rede des Reichsfanzlers über
die Militärvorlage gestattete, kann man denselben
dabin zusammenfassen, dass die Aussichten für die
Annahme der Vorlage sich eher verdunkelt als geklärt
haben. Graf Caprivi hat zwar die Verantwortlichkeit
für die Artikel des „Militärwochenblatts“, die die
Vorlage so unglücklich verheißt haben, abgelehnt;
aber er hat, von einigen Milderungen abgesehen, im
Großen und Ganzen dasselbe mündlich wiederholt,
was wir bisher schon gedruckt gelesen haben; sogar
die „wandelige Spitze“ der Landwehr hat er sich nicht
entgehen lassen. Nur ein Argument der Militär-
schreibsteller hat er sich erpart: wir meinen die Ver-
sicherung, dass mit diesem Gesetz die Mehrforderungen
an Soldaten und Geld abgeschlossen sein sollen.
Und das hat seinen guten Grund. Soll die Land-
wehr in der Feldarmee durch jüngere Mannschaften
ersetzt und dem Uebelstande, dass im Kriegesfälle sieben
Achtel der Formationen neugebildet werden müssen,
abgeholfen werden, so ist die jetzige Vorlage nur ein
erster kleiner Schritt und die 64 Millionen nur ein
Tropfen auf einen heißen Stein. Die Schraube
ohne Ende wird nachher genau so in Tätigkeit
gesetzt werden, wie bisher schon und das mit um so
größerm Nachdruck, wenn der Reichstag durch An-
nahme der Vorlage der Regierung das Recht gegeben
hätte, die Zustimmung des Reichstages zu dem von
Herrn v. Caprivi entwickelten neuen System zu be-
aupten. Hier heißt es also: principis obsta, d. h.
zu erklären, dass der Reichstag auf diese Brücke nicht
treten will. Es ist das um so dringlicher, als der
Reichsfanzler nicht Compensationen für die vom Reichs-
tage verlangte zweijährige Dienstzeit fordert, sondern
den Reichstag durch Gewährung der üblichen zweijährigen
Dienstzeit auf ein Gebiet zu verlocken versucht, das zu
betreten er schon im Jahre 1890 für unmöglich erklärt
hat. An diesem inneren Widerspruch zwischen dem
Projecten der Militärverwaltung, die der Reichsfanzler
sich ohne Rücksicht auf seine früheren Reden im
Reichstage angeeignet hat und dem Standpunkt, den
der Reichstag in Vertretung der bürgerlichen Interessen
der Nation einnehmen muß, wird eine Verständigung
auch dann scheitern, wenn der Reichsfanzler in der
Tage wäre, wesentliche Theile der Vorlage preiszu-
geben. Das er das nicht ist, hat er zwar nicht aus-
drücklich erklärt; aber bei dem Gesamtinhalt seiner
Rede bedurfte es dessen auch nicht. Die Frage, vor
der Reichstag und Nation nach wie vor der Rede
Caprivi's stehen, ist also die: Ablehnung der Vorlage
oder Auflösung des Reichstages oder Rücktritt des
Grafen Caprivi. In beiden Fällen ist eine innere
Krisis unvermeidlich. Wird der Reichstag wegen
Ablehnung der Militärvorlage aufgelöst und halten
die Wähler an ihren Abgeordneten fest, so tritt die
innere Krisis sofort ein. Tritt an die Stelle
Caprivi's ein anderer — General, so ist der Ausbruch
der Krisis nur um kurze Zeit verzögert. Der letzte
Effekt ist derselbe. Dass die Regierung es wagen
werde va banque zu spielen und den Reichstag so-
fort aufzulösen, ist bei der in den maßgebenden
Kreisen herrschenden Anerkennung der Volkstimmung
nicht ausgeschlossen, aber Alles in Allem genommen
nicht wahrscheinlich. Man wird Zeit zu gewinnen
suchen und da das mit dem Grafen Caprivi nicht
möglich ist, so wird man es mit einem anderen
Reichsfanzler versuchen. Auf alle Fälle müssen die
Wähler die Augen offen halten. Der Einfall in
dem Spiel, welches jetzt begonnen hat, ist das Wohl

der Nation. Die Sicherheit der Nation gegenüber
den ausländischen Feinden ist nach dem eigenen Ge-
ständnisse Caprivi's nicht in Frage. Es handelt sich
darum, ob die geistigen und wirtschaftlichen Inter-
essen des deutschen Volkes den „Zealen“ unserer
Militärphantasen geopfert werden sollen oder nicht.

Politische Uebersicht.

Zu einer österreichischen Ministerkrisis hat
der neuerliche Rückfall der Taaffe'schen Politik bereits
geführt. Die Krise ist zwar zum Theil noch latent,
wird aber aller Voraussicht nach in Kürze zum Aus-
bruch kommen. Allgemein wird von Seiten der
Linken dem Minister v. Kuenburg nahegelegt, aus
dem Cabinet auszutreten. Das dies nicht bereits
geschehen ist, hat seinen Grund lediglich darin, dass
man den Anschein eines Bruches auf die Entschlüsse
der Regierung vermeiden will; doch glaubt man
kaum noch an die Möglichkeit eines ferneren Zu-
sammengehens mit der Regierung. — Betreffs der
Reichenberger Verwaltungssache erklärte
im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnet-
hauses Ministerpräsident Graf Taaffe, es sei voll-
kommen correct, wenn von dem Comissar in dem
ihm übertragenen Wirkungskreise böhmische Eingaben
böhmisch erledigt würden. — Wie einem Telegramm
der „Post. Ztg.“ zufolge verlautet, wollte der
Ministerpräsident Graf Taaffe der deutschen

landtag war der schon in der Vorversammlung der
Mehrheit nominierte Zanardelli. Nach dem Er-
gebnis der Wahlen glaubt man auf eine Regierungss-
stärke von 370 Stimmen rechnen zu dürfen. Das
neuerliche Verhalten von Craxi hat aber diese Mehr-
heit bereits nicht unerheblich geschwächt, und es
wurden nicht mehr als 276 Stimmen für Zanardelli
abgegeben, während die Opposition 160 weiße Stim-
mzettel abgab. Zweifellos wird im Verlaufe der
Session diese Mehrheit noch weitere Einbußen er-
fahren. Zu Vizepräsidenten wählte die Deputirten-
kammer die ministeriellen Candidaten Villa,
Bacelli und Mussi. Für die Stelle des vierten
Vizepräsidenten ist eine engere Wahl zwischen den
der Opposition angehörenden Candidaten Saltani und
Cappelli erforderlich.

Die griechische Kammer wählte den Candidaten
der Regierungspartei Boudouri mit 117 gegen 11
Stimmen, welche auf Kalli entfielen, zum Präsidenten.
Die Anhänger von Delhannis enthielten sich der Ab-
stimmung.

Aus dem Sudan wird die Lage noch bedrohlicher
gezeichnet, wie schon die kürzlich mitgetheilten Berichte
annehmen ließen. Döma Digma ist mit einer starken
Streitmacht in Tokar eingezogen, so dass mit Rücksicht
hierauf die Besatzung von Suakim um ein weiteres
Bataillon verhäkrt werden musste. Allerdings haben
sich die Dervische dann wieder zurückgezogen.

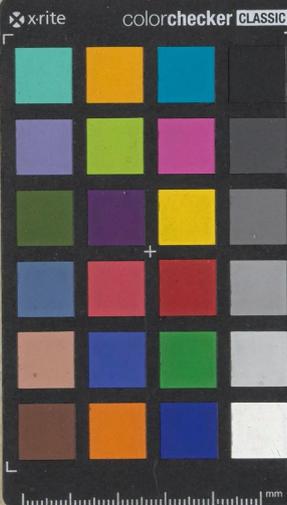
Deutschland.

Berlin, 26. Nov. Der Kaiser blieb nach
einer gut verlaufenen Nacht während der gestrigen
Vormittagsstunden zumeist in seinem Arbeitszimmer
und arbeitete dort allein. Der Erkältungszustand ist
beinahe als überwunden anzusehen. — Die Kaiserin
Friedrich hat dieser Tage während ihres Aufent-
haltes in Potsdam auch das Kinderheim in Vornsdorf
besucht. — Die Frau Kronprinzessin von
Schweden, welche auf der Durchreise in Berlin
eingetroffen und bei den erbzögl. badischen Herr-
schaften abgestiegen war, wird heute Berlin wieder
verlassen.

(Betreffs der deutschen Münzenaus-
prägungen) ist dem Bundestrathe Seitens des
Reichsfanzlers der Antrag zugegangen, dass bei den
nächsten für Rechnung der Reichsbank stattfindenden
Geltausprägungen bis zur Höhe von 30 Millionen
Mark unter Vertheilung auf sämtliche deutsche
Münzstätten Kronen ausgeprägt und die hierdurch
entstehenden Mehrkosten auf die Reichskasse über-
nommen werden; ferner das ein weiterer Betrag von
Einsfennigstücken in Höhe von etwa einer
Million Mark ausgeprägt wird. Zur Be-
gründung wird mitgetheilt, dass der Betrag der aus-
geprägten Kronen in Höhe von 505 176 380 Mk.
sich nicht als ausreichend für das vorhandene Be-
dürfnis erwiesen hat und daher die weitere Aus-
prägung eines mäßigen Betrages von Kronen ange-
zeigt erscheint. Das Reichsbankdirectorium hat sich
bereits erklärt, bei den für Rechnung der Reichsbank
stattfindenden Goldausprägungen einen Betrag von
30 Millionen Mk. in solchen Stücken unter der
Voraussetzung herstellen zu lassen, dass das Reich die
durch Prägung dieser Münzsorte erwachsenden Mehr-
kosten übernimmt.

(Ueber die Rede des Grafen Caprivi)
schreibt der „Hamd. Corr.“: „Da es schon die Ironie
habe durchblicken lassen, dass die Reichsregie-
rung auf allen einzelnen Punkten der
Vorlage nicht unbedingt bestehen dürfe,
dass sie vielmehr in diesem oder jenem Punkte zur
Eingung bereit sein wird, so wollen wir hoffen,
dass die bedeutsamen Verhandlungen, die uns im
Reichstage bevorstehen, einen Verlauf nehmen werden,
wie er im wohlverstandenen Interesse unseres Vater-
landes zu wünschen ist.“

(Der Vordel'sche „Reichserold“)
schließt eine Serie von Artikeln über die Militär-
vorlage mit dem Sage: „Deshalb heißt unser
Regierungs-



auf eigene Verantwortung der Presse Mittheilungen
aufkommen zu lassen. Der vom Journal „Libre
Parole“ beschuldigte Senator Beval ersucht die Com-
mission, ihm zu gestatten, sich vor ihr zu rechtfertigen.
— Am Freitag fand vor dem Appellhofe der erste
Termin in der Untersuchung wegen der Panama-
Angelegenheit statt. Die A gesslagen waren nicht
erschienen. Die Angelegenheit wurde auf Antrag der
Anwälte bis zum 10. Januar 1893 verlegt. — Der
französische Erfolg in Dahomey, welcher
eine baldige Beendigung der dortigen Operationen
verheißt, hat natürlich großen Siegesjubel in Paris
hervergerufen, obwohl der Feldzug keineswegs so
ruhmvoll gewesen ist, wie es offiziell dargestellt worden
war. Der Ministerrath hat sofort beschlossen, die
Prägung einer Erinnerungsmünze zu beantragen,
und der bezügliche Antrag ist sowohl von der De-
putirtenkammer wie vom Senat einstimmig ange-
nommen worden.

Das italienische Cabinet hat am Donnerstag
die erste Kraftprobe über die Größe der ihm zur
Verfügung stehenden Mehrheit angestellt. Dieselbe
betraf die Wahl des Kammerpräsidenten. Regierungs-